Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 70 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 26 März 1938 — **62. Jahrg.**

Kann die Sowjetunion für die europäische Politik abgeschrieben werden?

„Polen hat die Kraftprobe gegen den Kreml bestanden!"

In einer seiner letzten Ausgaben (Nr. 80 vom 22. d. M.), die auf unseren Redaktionstisch gekommen sind, verbreitet sich das „Journal de Genève" an leitender Stelle über Verlauf und Hintergrund der jüngsten polnisch-litauischen Auseinandersetzungen, die vor einer Woche mit der Annahme des polnischen Ultimatums durch die Litauische Regierung zu einem für unser Land und den europäischen Frieden erfreulichen Abschluß gekommen sind. Das Hauptorgan der Völkerbundstadt bezeichnet diese vorerst beseitigte Spannung als einen Familienstreit. „Zwei Brüder: der eine groß, stark und lebenskräftig, der andere ein Schwächling, Träumer, den Dingen der Vergangenheit zugewandt, haben sich bei ihrer Familienerbschaft auseinandergesetzt, und der Stärkere hat dabei ein Schmuckstück (bijou) von hohem Wert erhalten: Wilna." Seither, d. h. seit dem Jahr 1920, habe sich der kleinere Bruder gekränkt gefühlt und sich deshalb hartnäckig geweigert, mit seinem Bruder aus Polen weiter zu verkehren. Dieser habe nun vor einigen Tagen dem Familienstreit ein Ende bereiten wollen und seinem Bruder folgendes vorgestellt: „Von der Zeit, in der Du Dich in den Schmollwinkel begeben hast, habe ich jetzt genug. Du wirst mich jetzt unverzüglich umarmen oder ich werde Dich so zurechtweisen, daß Du daran denken wirst!" Und von Kowno sei die Antwort gekommen: „Du bist ein böser Mensch, ich habe Dich nicht gern, aber — trotz allem — ich ziehe es vor, Dich zu umarmen." —

So unfreundlich hat die Litauische Regierung freilich nicht geantwortet; denn diese Antwort war ihr in nüchtern sachlicher Fassung vorgeschrieben. Aber trotzdem ist diese Plauderei eines offiziösen Organs der Liga bezeichnend für die Auffassung, die man am Genfer See von der Entwicklung der Ereignisse in der Nordostecke Mitteleuropas hat.

„Am interessantesten aber ist es", so fährt das „Journal de Genève" fort, „die Haltung zu beobachten, die der Erzieher (précepteur) des litauischen Bruders während dieses Familienstreits eingenommen hatte." Unter diesem Hofmeister sei die Sowjetunion zu verstehen, die noch immer nicht vergessen habe, daß zum alten Zarenreich ebenso Kowno und Wilna wie auch Warschau gehört haben. Der verlorene Krieg von 1920 habe dem Kreml den Mut genommen, gegen Polen anzukämpfen; aber das Baltikum habe ihn immer angezogen. So sei vor allem Litauen eine sowjetrussische Einflußsphäre geworden, und so habe man auch Kowno ermutigt, keine Beziehungen mit Polen aufzunehmen. Vielleicht würde sich — so dachte Moskau — eines Tages die Gelegenheit bieten, in Litauen gegen einen polnischen Angriff zu intervenieren und auf diesem Weg eine Art von Protektorat über die kleine Republik, dabei dann auch die Benutzung des Hafens von Memel zu gewinnen."

„In Wahrheit wurde also — so schreibt das Genfer Blatt weiter — die Partie zwischen Warschau und Moskau gespielt. Indem sie ihr Ultimatum an Litauen richtete, bot die Polnische Regierung der Sowjetunion Trotz. Sie hat die Kühnheit zu einer Kraftprobe gegen den Koloß auf tönernen Füßen gehabt. Audaces fortuna juvat („Den Kühnen hilft das Glück): die Operation hat alle dabei gehegten Hoffnungen erfüllt."

Mit einer moralischen und materiellen Unterstützung der Sowjets im Hintergrund würde Herr Lozoraitis allen Warschauer Forderungen widerstanden haben. Das polnische Ultimatum aber habe eine gänzliche Verminderung (un dégonflage intégral) der bolschewistischen „Macht" offenbart. Der Kreml habe Litauen im Stich gelassen.

Warum diese Abdankung der Sowjets, auf welche die Warschauer Regierung mit Recht habe zählen können? „Weil die Sowjetunion bis in die Tiefe hinein durch ihre innere Zersetzung erschüttert ist. Der allmächtige Despot, der im Kreml regiert, kann seine gewaltige Armee nicht mobilisieren, mit deren Macht die diplomatischen Agenten Moskaus geblufft haben, um wertvolle Bündnisse zu schließen. Eine Generalmobilmachung würde den unverzüglichen Sturz des Regimes zur Folge haben. Die Wahrheit ist, daß man das russische Volk nicht zu bewaffnen wagt; man weiß nur zu gut, gegen wen es sich wenden würde. Man kann nicht ungestraft die Führer einer Armee hinschlachten. Ohne ihre Führer ist die zahlreichste und bestausgerüstete Armee nichts wert. Sie ist kopflos geworden. Stalin hat sein Heer enthauptet, seine hassenswerte Polizei, sein Diplomatisches Korps. Der Despotismus zerstört sich selbst. Der Mißbrauch der Macht hat Stalin zur Ohnmacht verdammt. In der Stunde der Gefahr ist er unfähig gewesen, auch nur den kleinen Finger zugunsten von Litauen zu bewegen."

Das der Genfer Liga nahestehende Blatt, dem man solche Erkenntnis kaum zutrauen möchte, kommt im Anschluß an die Darstellung des Sachverhalts zu folgendem Schluß: „Die Zurückhaltung der Sowjetunion bei dieser kritischen Situation kann einen weitreichenden Einfluß auf die Entwicklung der Lage in Osteuropa ausüben. Litauen darf heute nicht auf die Hilfe der Sowjetunion zählen; es hat von Moskau nichts zu erwarten."

Der Leitartikler des „Journal de Genève" stellt nun die Frage, ob sich Litauen an Deutschland wenden werde und gibt die eindeutige Antwort, die vor allem der schimmerlose „Kurjer Warszawski" aus diesem neutralen Mund vernehmen sollte, daß nämlich eine deutsche Unterstützung der Litauischen Regierung in ihrer Auseinandersetzung mit Polen ganz unmöglich sei. Und wenn es die politisch führende Zeitung der französischen Schweiz auch unterläßt, in diesem Zusammenhang auf die deutsch-polnische Verständigung hinzuweisen, so führt sie doch andere Gründe für diese Unmöglichkeit eines deutschen Ersatzes für die ausfallende sowjetrussische Hilfsstellung an. Litauen fürchte für die Zukunft von Memel, was zweifellos richtig ist, da es in dieser Beziehung Berlin gegenüber kein reines Gewissen hat. Deshalb habe der Schreiber des Artikels, als er im Jahr 1935 während der deutsch-litauischen Spannung in Kowno gewesen sei, den Eindruck gehabt, daß sich Litauen gefühlsmäßig weniger weit von Polen als vom Reich entfernt habe. „Litauen lebt in den ruhmreichen Erinnerungen an die Vergangenheit, und wenn diese Erinnerungen ihm das „litauische" Wilna vor Augen stellen, so beschwören sie doch auch die Siege herauf, die gemeinsam mit dem polnischen Bruder über die deutschen Ritter erfochten wurden." In der Tat sind die Litauer stolz darauf, daß in der Schlacht bei Grunwald-Tannenberg neben dem aus Litauen stammenden polnischen König Jagiello (Jogaila) auch dessen Vetter, der litauische Großfürst Vytautas, gegen das Ordensheer im Felde stand.

Am Genfer See vertritt man daher die Meinung, daß im Hinblick auf die Macht der Tatsachen, ebenso aber auch auf die Macht der Erinnerungen die Verständigung der beiden feindlichen Brüder, auf weite Sicht gesehen, sich zu einer wahrhaften Versöhnung entwickeln werde. Trotz gewisser Härten, die sich nicht vermeiden ließen, würde die Aufnahme der nachbarlichen Beziehungen ein Bündnis zwischen beiden Völkern erleichtern, die sich durch Geschichte und Kultur zu nahe ständen, um sich auf die Dauer feindlich gegenüber stehen zu können.

Dann heißt es zuletzt: „Die Sowjetunion hat die Partie verloren! Sie kommt geschwächt aus dieser Kraftprobe heraus. Und die Ergebnisse ihrer Selbstaufgabe (abdication) können sich sehr wohl auch entfernt von der litauischen Grenze wiederholen. Der Beweis ist geliefert, daß die Sowjetfreundschaft nichts wert ist. Die Feststellung ist gemacht, daß ein Bündnis mit den Sowjets gleich Null gilt. Litauen hat soeben für diese Erfahrung die Kosten bezahlen müssen. Wird man das anderswo begreifen?"

Wir glauben, daß man uns nicht eines leichtfertigen Optimismus schelten darf, wenn wir die Ansicht vertreten, daß diese gewichtige Frage, mit welcher der Leitartikel des „Journal de Genève" ausklingt, gerade auch bei denen, die es besonders angeht, in weitgehendem Maße eine bejahende Antwort findet. Bekannt sind die Warnungen des früheren französischen Ministerpräsidenten Laval, den Weg des Sowjetpaktierens fortzusetzen. Seine Reden haben in einem beachtlichen Teil der französischen Presse lebhafte Zustimmung erfahren. Auch bei den tschechischen Rechtsparteien beginnt es zu dämmern. Und der englische Pensionsminister Ramsbotham hat dieser Tage in einer öffentlichen Rede einen Satz aufgestellt, der voll und ganz den Tenor des oben zitierten Genfer Artikels aufnimmt: „Sowjetrußland stellt unter den europäischen Großmächten eine zweifelhafte Angelegenheit dar, und in Anbetracht seiner Regierungsmethoden und seiner inneren Lage kann man nicht auf seine Unterstützung rechnen."

Es ist zweifellos ein Verdienst Polens und seiner begabten außenpolitischen Leitung, daß der polnisch-litauische Konflikt in schneller und mutiger Weise so gelöst werden konnte, daß diese Kraftprobe gegen die bislang im Hintergrund stehende Sowjetunion die Schwäche des „sich selbst enthauptenden" Kreml vor aller Welt aufgedeckt und damit ganz Europa eine Lehre gegeben hat, die wohl geeignet ist, den Völkern, die in dem roten Banner mit dem Sowjetstern und in dem Zeichen von Hammer und Sichel noch nicht ein Symbol der Zerstörung und Selbstzerfleischung sehen, die müden Augen zu öffnen. Mit dieser Kraftprobe hat Polen in Wahrheit einen Kampf für den Frieden gewonnen, der vielleicht bedeutungsvoller ist als die Verständigung mit Litauen an sich, die das direkte Ziel des Ultimatums vom 17. März 1938 gewesen ist. Und wir dürfen als Deutsche hinzufügen, daß dieses Ergebnis wohl geeignet erscheint, die Pfeiler jener Brücke zu stärken, die der Große Marschall Polens und der Führer des Dritten Reichs am 26. Januar 1934 von Volk zu Volk, von Land zu Land geschlagen haben.

* *

Wilde Gerüchte um Danzig.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt folgendes mit:

„In einer Reihe ausländischer Zeitungen sind Behauptungen aufgestellt worden, daß in Danzig Maßnahmen getroffen worden seien, um durch einen Gewaltstreich oder auf dem Wege von Verhandlungen mit Polen den Anschluß an das Deutsche Reich zu vollziehen.

Es bedarf kaum der Feststellung, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind."

Zersetzung der Sowjetarmee.

Worüber ist Tuchatschewski gefallen?

Dem Mitarbeiter der russischen Emigrantenzeitung „Czasowoj" gelang es, von einem Sowjetdiplomaten, der bei einer Regierung der Weststaaten akkreditiert ist, folgende sensationelle Einzelheiten über die Ergebnisse der letzten massenweisen „Reinigungsaktion" in der Armee und Sowjetdiplomatie zu erlangen.

Aus Furcht vor einem Angriff durch das Dritte Reich sah sich Stalin gezwungen, seine bisherige Politik vollständig zu ändern. Zu diesem Zweck schloß er eine Verständigung mit Frankreich ab, dessen Militärkreise ihm eine Reihe von Bedingungen stellten. Sie beruhten darauf, daß Sowjetrußland ein mehr westeuropäisches Aussehen annehmen und sein Verteidigungssystem stärker ausbauen sollte. Dies geschah während des Besuchs des Marschalls Tuchatschewski im Westen. Dieser machte sich unverzüglich daran, die Umbildung der Sowjetarmee in die Wege zu leiten, schuf eine hervorragende Kriegsluftwaffe, stellte in der Armee die Dienstgrade und Traditionen wieder her und wandte seine besondere Aufmerksamkeit der besseren Ausbildung der Offiziere zu. Dieser belebende Prozeß, der sich aus Tuchatschewskis Reformen ergab, wirkte sich günstig auch auf anderen Gebieten des sowjetrussischen Innenlebens aus, was notwendig eine Selbstkritik, mit anderen Worten eine Kritik an der Regierung Stalins zur Folge hatte. Auf diese Weise hörten die Sowjetbürger, die sich allmählich die westeuropäische Ordnung zu eigen machten, auf, sich als Automaten zu betrachten, die nur dazu bestimmt waren, die Befehle der Regierung auszuführen. Gleichzeitig wurden aber Stimmen einer scharfen Kritik an dem bestehenden Regime laut.

Stalin begriff sofort, daß ihm eine ernste Gefahr drohe. Der Gedanke, in Sowjetrußland den Parlamentarismus einzuführen, goß Öl in das Feuer. Gleichzeitig aber erhoben einzelne Personen und Gruppierungen Anspruch darauf, eine gewisse Rolle in der Sowjetunion zu spielen. Schließlich erschienen im Verkehr Bücher von Trotzki, die an der Regierung Stalins in ungewöhnlich empfindlicher und treffender Weise Kritik übten. In dieser Zeit kam es an den Tag, daß Tuchatschewski und seine nächsten Mitarbeiter, General Kork und Putna, geheime Verhandlungen mit fremden Regierungen geführt haben. Man beschuldigte sie, geheime Dokumente verkauft zu haben; richtig scheint jedoch der Vorwurf zu sein, daß sie die Regierung Stalins gewaltsam mit Hilfe der Sowjetarmee stürzen wollten. Als Stalin von dieser Verschwörung erfuhr, machte er sich die Antipathie zunutze, welche die GPU (Tscheka) dem Marschall Tuchatschewski gegenüber hatte, um ihn zusammen mit den anderen Verschwörern zu beseitigen. Auf diese Weise sollte Tuchatschewski im eigenen Hause in Gegenwart der Frau durch Tschekisten ermordet werden. Die Generale Feldam, Kork und Putna wurden im Gefängnis erschossen. General Uborewitsch wurde in Minsk und General Jakira im Eisenbahnwaggon auf dem Wege nach Kiew ermordet.

Unter diesen Bedingungen kann von einer vollkommenen inneren Zersetzung der Sowjetarmee gesprochen werden, und es wird vieler Jahre bedürfen, um ihr Ansehen und ihre Disziplin wieder aufzubauen. In der Sowjetarmee machen sich Haß, Verdächtigung und Spionage breit. Die allgemeine Unzufriedenheit wächst trotz der ständigen Säuberungsaktion Stalins.

Was wird aus Sowjetrußland ohne Stalin?

Das gleiche Organ der russischen Emigration, der „Czasowoj", veröffentlicht nachstehende Einzelheiten über eine weitere Unteredung mit dem ungenannten Sowjetdiplomaten, der eine Antwort auf die Frage gibt, was mit Sowjetrußland im Falle der Ermordung Stalins geschehen werde.

„Die Macht Stalins kann", so stellt dieser Diplomat fest, „jede Stunde zusammenbrechen trotz der außerordentlichen Vorsichtsmaßnahmen, die zum Schutz des Lebens des Roten Diktators angewandt werden. In Wirklichkeit kann ihm niemand eine vollkommene Sicherheit gewährleisten. Er kann jeden Augenblick von der Hand seiner eigenen Beschützer hinweggeräumt werden, trotzdem die Organisation dieses Schutzes sogar eine Verschwörung von zwei

Interpellation gegen die Pat.

In der letzten Senatssitzung brachte der Posener Senator Jeszke eine Interpellation gegen die Redaktion der Polnischen Telegraphen-Agentur ein, welche die Wendung in der Unterredung Adolf Hitlers mit dem englischen Sonderberichterstatter Ward Price über die Notwendigkeit eines Zugangs Polens zum Meer ungenau wiedergegeben hatte. Wir haben bereits berichtet, daß sich ein Teil der polnischen Presse wegen der Berichterstattung der PAT über diese Unterredung aufgeregt hat.

Personen ausschließt. Demnach könnte sich in jedem Augenblick ein Attentäter finden. Stalins Ermordung würde nicht sofort zu einer Änderung des Regimes führen, da der nicht weniger als Stalin ehrgeizige Woroschilow zusammen mit Jeschow, Kaganowitsch und Molotow die Macht an sich reißen würde. Diese Gruppe hat soviel Verbrechen auf dem Gewissen, daß sie die Macht nicht leicht abtreten wird. Die Hoffnung auf ihren Sturz liegt lediglich im Krieg oder in einem Aufstand.

Noch eine neue Regierung in Litauen!

Ministerpräsident: Pfarrer Mironas.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Kowno berichtet, haben die **ehemaligen Präsidenten und ehemaligen Ministerpräsidenten Litauens** an den Präsidenten Smetona, sowie an die Mitglieder der Regierung und die Armeeführer ein gemeinsames **Memorandum** gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die gegenwärtige Lage radikale Änderungen im inneren Leben des Staates erfordere. Gleichzeitig wurde die **Bildung einer neuen Regierung** verlangt. **Daraufhin ist die Litauische Regierung am Donnerstag abend nach einer Sitzung beim Staatspräsidenten zurückgetreten. Mit der Bildung einer neuen nationalen Regierung auf breiterer Basis wurde der bekannte Oberste Armeegeistliche Pfarrer Mironas beauftragt, der zum engsten Führerkreis des Tautininkai-Verbandes (d. h. der völkischen Litauer) gehört.**

Um Mitternacht wurde die Liste des neuen litauischen Kabinetts amtlich bekanntgegeben. Zum **Ministerpräsidenten** ist der bisherige Oberste Armeegeistliche Pfarrer Mironas ernannt worden. Auf dem Posten des **Außenministers** ist der bisherige Außenminister Lozoraitis verblieben, allerdings vorläufig nur geschäftsführend. **Innenminister** wurde der bisherige Vorsitzende des Kriegsgerichts Oberst Leonas, **Kriegsminister** der bisherige Armeeführer Raschtikis. Das Amt des **Landwirtschaftsministers** wurde dem bisherigen Ministerpräsidenten und Finanzminister Tubelis übertragen.

Das neue Kabinett setzt sich ebenfalls nur aus führenden Persönlichkeiten des Tautininkai-Verbandes, also der Regierungspartei, zusammen.

Wie verwickelt die Lage der zurückgetretenen Litauischen Regierung war, geht aus einer Kownoer Korrespondenz des **„Kurjer Warszawski"** hervor, in der die Verhältnisse in Litauen vor der neuen Regierungsbildung dargestellt werden.

„Die vorige Regierung hatte, so heißt es in der Meldung, eigentlich zwei Oppositionen: Die eine sind die oppositionellen Parteien, die nicht in der Regierung waren und deren Rückgrat die Christlichen Demokraten bilden, die zweiten sind die radikalen nationalistischen Elemente, die sich noch unlängst um die Regierung scharten, heute aber gegen sie auftreten. Unter dem Einfluß dieser Lage ist eine Umgruppierung der Regierung erfolgt. Charakteristisch ist, daß auch die Bundesgenossen der früheren Regierung, auf deren Rücktritt und auf die Bildung eines Kabinetts drängten, das sich der **Anbahnung der diplomatischen Beziehungen mit Polen widersetzen** würde. Als Maßstab für die verworrene Lage dürfte ein von Studenten im Gebäude der Universität und auf den Straßen verbreiteter Aufruf angesehen werden, der mit folgenden Worten beginnt: „Hinweg mit den verräterischen Mitgliedern der Regierung, die Litauen an die polnischen Räuber ausliefern wollen!" Weiter gehen in der Form eines Protestes Gaben für den Rüstungsfonds ein. Einige Zeitungen wie z. B. „Aidas", bedienen sich wieder der früheren Sprache gegenüber Polen, wobei Wendungen gebraucht werden wie: „Wer einmal betrogen hat, dem glaubt man auch weiterhin nicht". In einer Mittelschule wurde unter den Schülerinnen der obersten Klassen eine Umfrage über das Thema veranstaltet: „Wie hast du den 19. März verlebt?" Die Antworten enthielten gehässige Akzente an die Adresse Polens."

„Alles weist", so schließt die polnische Korrespondenz, „auch weiterhin darauf hin, daß auch die kommende Regierung unter dem Gesichtspunkt des Problems der Beziehungen mit Polen gebildet werden wird, ebenso wie sich unter diesem Gesichtspunkt die ganze innere Lage abwickelt.

Provokationen in der Provinz.

Wie die polnische Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Kowno mitteilt, trat eine ausdrückliche Provokation von äußeren Faktoren, die eine normale Entwicklung der polnisch-litauischen Beziehungen verhindern möchten, bei verschiedenen Vorgängen in der litauischen Provinz in die Erscheinung. In der Ortschaft Uciana kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Demonstranten, unter denen Agitatoren das Gerücht verbreitet hatten, daß **in den nächsten Tagen unter dem Druck Polens die Agrarreform annulliert und das Land den polnischen Gutsbesitzern wieder zurückgegeben werden solle.** Die durch diese und ähnliche Gerüchte aufgehetzte Menschenmenge erging sich in lauten Kundgebungen gegen die Litauische Regierung, was die Polizei zum Einschreiten zwang. Durch den Anblick der Polizisten wurden die Demonstranten noch erregter. Sie warfen sich der Polizei entgegen, so daß diese Gewalt anwenden mußte, um Herr der Lage zu werden.

Die neue Regierung mahnt zur Besonnenheit.

Im Kownoer Rundfunk wurde ein Aufruf der Regierung verlesen, in dem an die litauische Volksgemeinschaft der Appell gerichtet wird, die Ruhe zu bewahren und alle polenfeindlichen Handlungen zu vermeiden. In dem Aufruf wird betont, daß die Litauische Regierung richtig gehandelt habe, wenn sie die polnische Note angenommen habe, da auf solche Weise in diesem Teil Europas der Friede gestärkt und die Bedeutung Litauens gehoben wor:en sei.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. März 1938.

Krakau — 2,27 (— 2,24), Zawichost + 2,18 (+ 2,22), Warschau + 1,86 (+ 1,87), Plock + 1,81 (+ 1,82), Thorn + 2,20 (+ 2,16) Fordon + 2,17 (+ 2,15), Culm + 2,00 (+ 2,04), Graudenz + 2,23 (+ 2,28), Kurzebrack + 2,39 (+ 2,46), Pieckel + 1,90 (+ 2,00) Dirschau + 2,01 (+ 2,12), Einlage + 2,53 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chamberlain über die britische Außenpolitik.

Sein Glauben an Genf tief erschüttert.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag nachmittag im Unterhaus die angekündigte Erklärung über die englische Außenpolitik ab. Nach einem Hinweis darauf, daß die fundamentale Grundlage der englischen Außenpolitik in der Erhaltung des Friedens und der Schaffung eines Vertrauens auf seine Erhaltung bestehe, betonte Chamberlain u. a.: „Das bedeutet nicht, daß uns nichts zum Kämpfen bringen würde. Wir sind durch gewisse Vertragsverpflichtungen gebunden, die uns unter Umständen die Notwendigkeit zum Kämpfen auferlegen. Auch gibt es gewisse Lebensinteressen Englands, für die wir im Falle ihrer Bedrohung zur Verteidigung der britischen Gebiete und ihrer lebenswichtigen Verbindungen kämpfen würden."

„Ferner gibt es andere Fälle, in denen wir vielleicht kämpfen würden, nämlich, wenn uns klar würde, daß wir kämpfen müßten oder sonst ein für allemal die Hoffnung aufgeben müßten, die Zerstörung jener Dinge abzuwenden, die wir am höchsten schätzen, nämlich unsere Freiheiten und das Recht, unser Leben so zu leben, wie es unserer nationalen Tradition und unserem Nationalcharakter entspricht. Gleichwohl muß unser Ziel immer darin bestehen, jene Interessen zu erhalten, die wir für wesentlich halten, ohne, wenn es möglich ist, zum Krieg zu schreiten, da wir wissen, daß es im Krieg keine Gewinner gibt. Lange hat die Mehrheit des englischen Volkes geglaubt, in der Genfer Liga ein Instrument gefunden zu haben, das den Frieden erzwingen kann."

„Mein ursprünglicher Glaube an Genf als ein wirksames Instrument für die Erhaltung des Friedens ist tief erschüttert.

Das ergibt sich aus dem jetzigen Zustand der Liga selbst, was nicht die Folge irgendwelcher näherer Ereignisse ist. Es gibt aber keinen Grund, warum wir, nachdem die Politik der kollektiven Sicherheit, da sie unter den Umständen fehlgeschlagen ist, in denen sie ausprobiert wurde, den Gedanken des Völkerbundes aufgeben sollten. Wir müssen doch sicherlich zugeben, daß wir versucht haben, Genf eine Aufgabe zu geben, die zu lösen seine Kräfte überstieg.

Das beste sei, so sagte Chamberlain weiter, wenn wir die Genfer Liga wieder gesund pflegen, da ihre ursprünglichen Ziele richtig gewesen seien.

Chamberlain ventilierte dann die Frage, ob es in der Praxis für die kollektive Sicherheit notwendig sei, daß alle 58 Staaten Genfs mitarbeiten, um eine Front von überwältigender Macht gegen einen etwaigen Angreifer zu schaffen. Man könne plausibel argumentieren, daß, wenn man es mit einer kleineren Zahl von Staaten zu tun habe und die etwas schwerfällige Maschinerie von Genf aufgebe, dies ein Weg sein könne, um mit den Problemen schneller fertig zu werden. Für einen solchen Vorschlag könne sicherlich viel gesagt werden. **Ein solcher Vorschlag differiere aber tatsächlich nicht von den alten Allianzen aus der Vorkriegszeit, von denen man geglaubt habe, sie zugunsten etwas Besserem aufgegeben zu haben.** Der Wert solcher Allianzen müsse offensichtlich von ihrer militärischen Wirksamkeit abhängen, von der Zahl und der Ausrüstung der Streitkräfte, die mobilisiert werden könnten. Daraus ergebe sich eine Schlußfolgerung: Wenn England einen substanziellen Beitrag für die Errichtung dessen machen wolle, was sein größtes Interesse sei, so müsse es stark bewaffnet für die Verteidigung und für die Gegenoffensive sein. England müsse zunächst an die Sicherheit seines Landes und an die der Völker denken, für die es verantwortlich sei. **Dabei müsse der Wert irgendeiner englischen Garantie oder einer sonstigen Verpflichtung, die England eingehe, letzten Endes von seiner Fähigkeit abhängen, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.**

Chamberlain kam dann auf Österreich zu sprechen. Die Britische Regierung, so sagte er, hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die kürzlichen Ereignisse in Österreich eine neue Lage geschaffen haben. „Wir haben bereits unser Urteil über die Handlung der Deutschen Regierung abgegeben und haben nichts hinzuzufügen. Aber die Folgen bleiben noch immer. Es hat eine tiefe Störung des internationalen Vertrauens gegeben. Daher besteht das Problem, vor dem Europa steht, und dem nach Ansicht der Britischen Regierung es dringend seine Aufmerksamkeit zuwenden muß, darin, wie dieses erschütterte Vertrauen wieder am besten herzustellen ist."

„Am meisten schwebt uns

die Frage der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakischen Regierung und der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei

vor. Es ist wahrscheinlich, daß eine Lösung dieser Frage, wenn sie erzielt werden könnte, sich weitgehend dahin auswirken würde, das Gefühl der Stabilität in einem sehr viel größeren Gebiet wiederherzustellen als in dem unmittelbar betroffenen." Chamberlain erörterte dann die Frage, ob die Britische Regierung zusätzlich zu den Verpflichtungen, durch die sie bereits durch die Genfer Satzung und den Locarno-Vertrag gebunden ist, neue Verpflichtungen, und zwar besonders gegenüber der Tschechoslowakei, übernehmen sollte.

Die Britische Regierung fühlt sich, so betonte Chamberlain nicht in der Lage, die angeregte Garantie zu geben.

Diesen Standpunkt begründete Chamberlain u. a. damit, daß die Entscheidung, ob die Tschechoslowakei sich in einen Krieg verwickelt finde, automatisch der Britischen Regierung entzogen sein würde. Die angeregte Garantie würde ohne Berücksichtigung der Umstände wirksam werden, durch die sie zum Funktionieren gebracht werden würde, und über die es der Britischen Regierung nicht möglich war, irgend eine Kontrolle auszuüben. Das sei eine Lage, die die Britische Regierung nicht für ein Gebiet annehmen könne, in dem Englands lebenswichtige Interessen nicht in der gleichen Weise berührt seien, wie das bei Frankreich und Belgien der Fall sei. Das sei bestimmt nicht die Lage, die sich aus der Genfer Satzung ergebe.

Chamberlain kam dann auf die Harlekinade Litwinow zu sprechen, der bekanntlich die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich für die Wühlarbeit der Sowjets in der Welt auszunutzen versuchte und die Bereitwilligkeit der Sowjetregierung zur Teilnahme an „kollektiven Aktionen" erklärte. Chamberlain erklärte dazu,

die Britische Regierung würde die Abhaltung einer Konferenz begrüßen, zu der alle europäischen Länder ihr Erscheinen zusagen würden,

und auf der es daher möglich wäre, die Angelegenheiten zu erörtern, über die man gegenwärtig Besorgnisse verspüre. „Unter den gegenwärtigen Umständen fühlt sich die Britische Regierung jedoch verpflichtet, festzustellen, daß eine solche Erwartung nicht gehegt werden kann, auch die Sowjetregierung hegt sie in der Tat nicht." Die Britische Regierung sei außerdem der Ansicht, daß die Folgen einer solchen Aktion, wie sie die Sowjetregierung vorschlage, darin bestehen würden, zwei sich ausschließende Gruppen von Staaten zu schaffen, was nach Ansicht der Britischen Regierung für die Aussichten eines europäischen Friedens abträglich wäre.

England glaube nicht, daß eine stabile Ordnung geschaffen werden könne, wenn nicht durch das eine oder andere Mittel gewissen Prinzipien Anerkennung verschafft werden könne. Das erste bestehe darin, daß Meinungsverschiedenheiten durch friedliche Mittel gelöst werden sollen und nicht durch die Methode der Gewalt, das zweite Prinzip, das von nicht geringerer Bedeutung sei, bestehe darin, daß eine friedliche Regelung, die von Dauer sein solle, auf Gerechtigkeit beruhen müsse. Auf Grund dieser Ansichten hätten die Britischen Regierungen die vollen Verpflichtungen der Genfer Satzungen auf sich genommen. Andererseits habe die Regierung ständig ihren Einfluß aufgewandt und tue dies weiter, um die Beziehungen zwischen den Völkern einer Revision zu unterziehen, wo diese durch Verträge oder anderweitig geschaffen worden seien, und wo sie revisionsbedürftig zu sein schienen.

Die Britische Regierung werde all ihren Einfluß aufbieten, um eine friedliche und ordentliche Lösung aller Fragen herbeizufhren, die die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern stören könnten. Hinsichtlich der Tschechoslowakei scheine der Britischen Regierung nunmehr die Zeit gekommen zu sein, zu der alle Hilfsquellen der Diplomatie für den Zweck des Friedens aufgewendet werden sollten, sie freue sich, die definitive Zusicherung der Deutschen Regierung bezüglich ihrer Haltung zur Kenntnis zu nehmen und unterschätze sie in keiner Weise. **Auch habe sie mit Befriedigung festgestellt, daß die Tschechoslowakische Regierung sich den praktischen Schritten zuwende, die im Rahmen der tschechoslowakischen Verfassung ergriffen werden können, um den vernünftigen Wünschen der deutschen Minderheit zu begegnen.**

Hinsichtlich Spaniens erklärte Chamberlain erneut, daß die Britische Regierung die Nichteinmischungspolitik als das beste Mittel ansehe, um einen größeren Konflikt zu verhindern. Er erwähnte auch die Anstrengungen um die Zurückziehung der Freiwilligen.

Chamberlain behandelte dann die englisch-italienischen Besprechungen, die beträchtlich vorwärts gebracht worden seien. Die Ergebnisse gäben zu voller Ermutigung Anlaß. Die Britische Regierung sei davon überzeugt, daß die Italienische Regierung die vor Beginn der Besprechungen getroffenen Abreden gehalten habe. Es sei weiter von größter Bedeutung, daß die Italienische Regierung ihre Erklärung wiederholt habe, wonach sie keine territorialen, politischen und wirtschaftlichen Ziele in Spanien oder auf den Balearen habe. Die Britische Regierung vertraue darauf, daß die Italienische Regierung ihren Versprechungen nachkommen werde.

Am Schluß seiner Rede unterstrich Chamberlain die Notwendigkeit, das britische Aufrüstungsprogramm zu verschärfen. Auch eine Beschleunigung der Aufrüstungspläne sei wesentlich. Besonders müßten die Luftwaffe und die Luftabwehr verstärkt werden.

Die Wiederaufrüstung müsse künftig den Vorrang vor allen anderen Anstrengungen haben.

Schließung des Bielitzer Minderheits-Gymnasiums

vom Schlesischen Sejm gefordert.

(DPD) Die polnische Presse wußte vor einiger Zeit zu berichten, daß sich die Haushaltungskommission des Schlesischen Sejm u. a. mit der Zukunft des staatlichen deutschen Gymnasiums und des staatlichen deutschen Lyzeums in Bielitz befaßt habe. Welchen Inhalt diese Entschließung hatte, wurde allerdings damals nicht mitgeteilt. Erst in der letzten Sitzung des Schlesischen Sejm erfuhr die Öffentlichkeit, was mit dieser Resolution, die folgenden Inhalt hat, bezweckt werden soll.

„Bei der Besprechung der Frage der Minderheitsschulen in der Wojewodschaft Schlesien hat der Schlesische Sejm festgestellt, daß ein Vergleich des deutschen Minderheitsschulwesens in der Wojewodschaft Schlesien mit dem polnischen Schulwesen in Deutsch-Oberschlesien ein trauriges Bild des polnischen Schulwesens in Deutsch-Oberschlesien ergibt. Im Budgetpräliminar für das Jahr 1938/39 figurieren unter den veranschlagten Ausgaben für die allgemeinbildenden Mittelschulen in Höhe von 3 754 052,45 Złoty auch die Positionen für das staatliche Minderheitsgymnasium und das Minderheitslyzeum in Bielitz. Da die Tragung dieser Lasten durch den Schlesischen Schatz eine Privilegierung einer gewissen Bevölkerungsschicht, und zwar einer besonders gutgestellten und einflußreichen, darstellt, wendet sich der Schlesische Sejm an den Herrn Wojewoden, damit dieser die Liquidation des genannten Gymnasiums im kommenden Jahr veranlaßt."

In diesem Zusammenhang bemerkt die „Kattowitzer Zeitung", **daß es sich bei dem Bielitzer Gymnasium um das einzige staatliche deutsche Gymnasium in Schlesien handelt,** alle anderen hier und im übrigen polnischen Staatsgebiet noch bestehenden deutschen Gymnasien sind bis auf eins in Thorn private Lehranstalten. Im übrigen stellt der Bericht der Kommission mit Genugtuung ein „ständiges Sinken des deutschen Schulwesens in Polnisch-Oberschlesien" fest. Er weist darauf hin, **daß die Zahl der deutschen Volksschulen seit dem Vorjahr von 76 auf 64 zurückgegangen ist.** Dementsprechend sei auch die Anzahl der deutschen Schüler zurückgegangen. Dieses Zurückgehen der Schülerzahl wird in dem Bericht als ein natürlicher Vorgang hingestellt, und es wird besonders betont, daß es nicht auf irgendeinen behördlichen zurückzuführen sei.

Es bleibt abzuwarten, welche Schritte der Wojewode auf Grund dieser Entschließung unternehmen wird.

Deutsche Kinderhilfe 1938.

Wie alljährlich, rüstet sich der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen wieder zur Durchführung seiner Kinderverschickungsaktion. Zum 16. Mal ist er im Begriff, an die Organisierung des Ferienkinderaustausches zwischen Deutschland und Polen heranzugehen. Noch stehen die Zahlen der beiderseitig zur Verschickung kommenden Kinder nicht fest, aber die Planung des Werkes liegt in großen Zügen fertig vor. Vielerlei Vordrucke für Meldekarten, Listen usw. sind bereits überall in das Land hinaus gesandt worden und ein ganzer Stab von treuen und fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeitern ist am Werk, um die Registrierung der Kinder vorzunehmen. Bis zum 10. April müssen sämtliche Formalitäten erledigt sein und die Meldungen nebst den erforderlichen Bescheinigungen und Erklärungen dem Posener Bureau vorliegen. Dann entwickelt sich dort ein wahrer „Hochbetrieb". Polnische und deutsche Kursbücher werden unermüdlich gewälzt, ganze Stöße von nach verschiedenen Gesichtspunkten eingerichteten Listen angefertigt, Transportpläne entworfen — denn es handelt sich um die Entsendung von deutschen Jungen und Mädeln, die alle wohlbehalten und pünktlich zum vorausberechneten Zeitpunkt an ihren Bestimmungsorten eintreffen sollen.

Neben der Verschickung nach dem Reich aber läuft — diesjährig zum vierten Mal —

die Unterbringung deutscher Kinder innerhalb unseres Landes,

die „Deutsche Kinderhilfe (DKH)". Auch hierfür ist der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen der Träger der Organisation in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wohlfahrtsbund-Bromberg und der Abteilung Deutscher Wohlfahrtsdienst des Deutschen Volksbunds-Kattowitz. 3969 deutsche Kinder aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, aus Mittelpolen, Oberschlesien, Kleinpolen, Warschau, Grodno, Wilna, Bielitz usw. sind in deutschen Familien, hauptsächlich Westpolens, im vergangenen Sommer untergebracht gewesen. Sie haben vorbildliche Gastfreundschaft bei ihren Volksgenossen genießen dürfen, den Stadtkindern ist das Erlebnis des Landaufenthalts zuteil geworden und alle sind sie gekräftigt und reich an Eindrücken heimgekehrt. Verbindungen wurden angeknüpft von Gau zu Gau, Briefe werden weiterhin gewechselt zwischen Kindern und Pflegeeltern, die Bande einer Gemeinschaft über Entfernungen hinweg sind fester geworden.

Wieder beginnt in diesen Tagen ein großzügiger

Werbefeldzug.

„Herberget gern!" „Meldet Pflegestellen!" „Wir brauchen Geld!" „Zahlt euren Sondermitgliedsbeitrag für die Deutsche Kinderhilfe!" So rufen es den Mitgliedern unserer deutschen Wohlfahrtsorganisationen die Flugblätter zu. Bewußt wird zum Opfer aufgefordert. Die für das Werk Verantwortlichen sind sich sehr wohl darüber im klaren, was es bedeutet, in heutiger Zeit immer wieder mit Forderungen hervorzutreten. Sie wissen, daß der Bauer ungeachtet der verbesserten Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse schwer um seine Existenz ringt und Handel und Gewerbe um ihren Bestand kämpfen. Sie wissen um die Last, die auf unserem gesamten Deutschtum liegt, hervorgerufen durch Grenzbestimmungen und Enteignungen. Dennoch wagen sie es, Opfer zu verlangen. Es geht um die Förderung unseres Nachwuchses! Es geht darum, deutschen Kindern, die meistens in engen, finsteren Wohnungen der Industriestädte aufwachsen müssen, für 6 Wochen einmal die Gelegegenheit zu geben, in Licht und Luft bei gesunder Kost ihre Ferientage zu verbringen. Es geht darum, deutschen Kindern weit draußen aus dem Osten und Süden unseres Landes den oft harten und freudlosen Alltag für kurze Zeit wenigstens zu verschönen und in ihnen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit uns zu stärken. Wahrhaftig, dieses Ziel ist es wert, daß man dafür die Verantwortung und Mühe auf sich nimmt, einen jungen Gast ein paar Wochen zu beherbergen, daß man einen kleinen Bruchteil seines Einkommens für das Hilfswerk abgibt:

Seit dem Bestehen der Aktion hat man

allerlei Einwände

dagegen erhoben. Sie sind nicht nur von Meckerern gekommen, sondern gerade auch von seiten solcher Volksgenossen, denen es ernst war um das Werk. Man hat vor allem immer wieder darauf hingewiesen, daß hin und her Kinder verschickt worden seien, deren häusliche Verhältnisse nicht unter den Begriff der Bedürftigkeit fielen. Das mag in einigen Fällen zutreffend gewesen sein und lag an einer zu wenig gründlichen Auswahl der Kinder durch die Entsendestelle. Man wolle bedenken, daß bei jedem im Aufbau begriffenen Werk auch Mängel zutage treten. Fehler aber kann man abstellen. Es ist unzweifelhaft im Laufe der drei Jahre besser geworden. Wer sich im letzten Sommer einmal einen der Tranporte anzusehen Gelegenheit hatte, der wird zugeben müssen, daß schon der äußere Eindruck der Kinder auf eine starke Bedürftigkeit der Kinder schließen ließ. Blasse, magere Kerlchen waren es, die in Posen den Sonderzügen entstiegen. Mit ihren geringen Habseligkeiten im Rucksack oder einer Pappschachtel machten sie wahrlich nicht den Eindruck von Wohlhabenheit. Dazu kommt das bei einem Kinde natürliche Bestreben, nach den häuslichen Verhältnissen gefragt, diese in einem möglichst vorteilhaften Licht erscheinen zu lassen. So haben sich angeblich ein Auto besitzende Väter auf Erkundigungen hin als Gelegenheitschauffeure herausgestellt. Ein verhältnismäßig großer Vorrat an Kleidungsstücken erklärte sich öfter dadurch, daß der Familienernährer früher eine gut bezahlte Stellung inne hatte, aus welcher Zeit die Ausstattung des Kindes noch stammte, er aber seit längerer Zeit arbeitslos war. In dieser und ähnlicher Weise haben sich die meisten Bemängelungen aufgeklärt. Eins steht jedenfalls fest: Der Aufenthalt in den Familienpflegestellen war für den größten Teil der Kinder ein Segen und eine Wohltat. Hier ist wahrer Sozialismus verwirklicht worden.

So wagen es unsere deutschen Wohlfahrtsorganisationen auch in diesem Jahr wieder, an die Opferwilligkeit und das soziale Verständnis ihrer Mitglieder zu appellieren. Es muß wieder möglich gemacht werden, unserer bedürftigen Jugend Gastfreundschaft zu gewähren und die Mittel für die Durchführung des Werks bereit zu stellen. Nicht die in wenigen Fällen berechtigt gewesenen Einwände sind maßgebend für eine Beurteilung der Aktion, sondern der Blick auf das Ganze und das Ziel! NHK,

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 25. März.

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung und vereinzelte Schauer an.

Göttliche Traurigkeit.

Kor. 7, 4—10: Unser Schriftabschnitt läßt uns einen Blick tun in des Apostel Paulus Seelsorge. Er hat an die Korinther sehr ernste scharfe Worte richten müssen, um allerhand Mißstände, die dort eingerissen waren, zu strafen. Nun hat er Nachricht von der Wirkung seines Briefes erhalten. Er hat eingeschlagen wie ein Blitz. Nun bemühen sie sich, die Scharte ihres Lebens auszumerzen, denn es hat sie doch tief betrübt und erschüttert, daß der geliebte Apostel so hart hat zu ihnen reden müssen. Das ist nicht immer die Wirkung harter Strafreden. Oft verbittern und verstocken sie mehr, als daß sie bessern. Wenn in Korinth das Strafwort des Apostels so wirksam war, so hatte das zwei Gründe: einmal merkten die Korinther ihm wohl an, daß hinter diesem Wort der Strafe nicht der richtende Pharisäer stand, sondern der betende sorgende Seelsorger, mit seiner großen Liebe, dem jene Mißstände ein bitterer Schmerz waren. Und dann: die Korinther waren Menschen, gewohnt auf Gottes Stimme zu hören und sich sagen zu lassen, was zu ihrem Besten diente. Das macht dann jene göttliche Traurigkeit, die eine heilige Reue wirkt und einen ernsten Willen weckt zur Besserung. Merken wir es uns als Erzieher: Wenn du dein Kind strafen mußt, laß es im Strafen deine Liebe spüren, dann wird sein Betrübtwerden göttlicher Art und der Anfang der Besserung sein. Aber merken wir es uns auch als solche, die in der Erziehung Gottes stehen. Gott muß auch uns zuweilen strafen mit seinem Wort, wenn nicht sogar manchmal mit harten Schlägen. Aber vergessen wir nie: es ist seine Liebe, die uns straft. Und wir werden erfahren, daß sein Wort nütze ist zur Lehre, zur Strafe, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß wir Gottesmenschen werden, zu allem guten Werk geschickt. Die Traurigkeit der Welt wirkt den Tod. Sind wir nur betrübt aus verletzter Eitelkeit und falscher Selbstgerechtigkeit, dann freilich ist die Folge nur noch mehr Verhärtung, die zum Tode führt, aber göttlich betrübt werden in ehrlicher vom Geist Gottes gewirkter Reue bringt Genesung der Seele und neues Leben und wir werden dann die Hand Gottes küssen, die uns schlug. Denn sein Strafen und Schlagen stehen unter dem Wort: Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.

D. Blau-Posen.

Konjunkturanstieg durch Zigarettenrauch feststellbar.

Über 7 Milliarden Zigaretten in einem Jahr verraucht.

Wie aus den letzten statistischen Angaben hervorgeht, wurden in Polen im vergangenen Jahr insgesamt 7302 Millionen Zigaretten verraucht, während im Jahr 1936 der Absatz von Zigaretten auf dem Gebiet des ganzen Landes 6219 Millionen betrug. Der stärkere Verbrauch von Zigaretten wurde in sämtlichen Wojewodschaften beobachtet. In den Zentralwojewodschaften berug der Absatz von Zigaretten im Jahr 1937 — 3187 Millionen, gegenüber 2615 Millionen im Vorjahr, in den Ostwojewodschaften 487 Millionen 379 Millionen), in den Westwojewodschaften 1940 Millionen (1805 Millionen), schließlich in den südlichen Wojewodschaften 1688 Millionen (1420 Millionen).

§ **Beim Geldwechseln um 480 Złoty bestohlen.** In dem Bureau des Kaufmanns Michał Ziółkiewicz, Adama Czartoryskiego (Mautzstraße) 6, erschien ein elegant gekleideter Herr, der den Kaufmann bat, ihm 1300 Złoty zu wechseln. Der Kaufmann entsprach dem Wunsch, mußte jedoch nach nach dem Fortgang des eleganten Besuchers feststellen, daß von einem Schreibtisch, auf dem ein Stoß Banknoten gelegen hatte, 480 Złoty fehlten. Offensichtlich hat der Fremde diesen Betrag gestohlen.

§ **Als betrügerischer Stellenvermittler** erwies sich ein Mann, mit dem sich augenblicklich die Kriminalpolizei zu beschäftigen hat. Er lernte den Rupienica (Breitestraße) 12 wohnhaften Paweł Wieloszyński kennen, der seit längerer Zeit arbeitslos war und versprach diesem, einen Posten zu besorgen. Allerdings brauche er dazu etwas Geld, denn er müsse mit einigen maßgebenden Herren, die er alle sehr gut kenne, ein gemeinsames Abendbrot essen. Man forderte zunächst 50 Złoty, später weitere Beträge, die allmählich die Summe von 500 Złoty erreichten. Von einer Anstellung war jedoch keine Rede. Leider zu spät erkannte W., daß er einem Betrüger ins Garn gegangen war, und erstattete Anzeige.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Mittwoch abend in der Bahnhofstraße eine 20jährige weibliche Person, indem sie Essigessenz trank. Vor Schmerzen sich windend, brach die Lebensmüde auf dem Bürgersteig zusammen und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich am Donnerstag gegen 10 Uhr in den Eisenbahnwerkstätten. In der Nähe des 60jährigen Eisenbahners Tomasz Osiński, Naklerstraße 27, explodierte ein Benzinbehälter, so daß O. mit schweren Brandwunden in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der in der Papierfabrik beschäftigte 34jährige Maurer Florian Jęczyk, Flisacka (Fließstraße) 9, stürzte so unglücklich von einer Leiter, daß er mit einer Armverrenkung in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der 26jährige Schmied Maximilian Grabowski, Kaszubska (Metzstraße) 9, schlug sich mit einem Stück Eisen, das vom Amboß abgesprungen war, die Schlagader einer Hand durch. Auch er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

§ **Einbrecher** stahlen aus der Werkstatt des Tischlers Słowinski, Wysoka (Hohestraße) 7, Tischlerhandwerkszeug im Werte von 400 Złoty. — In derselben Nacht wurde ein Einbruch bei Marta Falkiewicz, Mazowiecka (Heynestraße) 11, verübt, wobei den Tätern eine elegante Decke im Werte von 40 Złoty gestohlen wurde. — Zu dem gestern gemeldeten Diebstahl bei der Gesanglehrerin Fräulein Lydia Kopiske, Św. Florjana (Alexanderstraße) 6, erfahren wir, daß dort nicht Einbrecher tätig gewesen sind, sondern eine wertvolle Kassette auf mysteriöse Weise verschwunden war. Diese Kassette hat sich aber unterdessen wieder eingefunden.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Montag, den 28. März, um 20 Uhr, im Zivilkasino, Klavierkonzert Edith Picht-Axenfeld-Berlin. Im Frühjahr 1937 wurde die junge, in Deutschland schon bestens bekannte Pianistin auf dem Internationalen Chopin-Wettbewerb als einzige Deutsche mit einem Preis ausgezeichnet. Aus der Fülle der Pressestimmen nur einige Urteile: Völkischer Beobachter: „. . . ein pianistisches Talent von ausgeprägter Eigenart." Neues Münchener Tagebl.: „Ein wahrhaft beglückendes Erlebnis. Die Technik der Künstlerin zeigte eine erstaunliche Reife." 2915

Tod in einem Brunnen durch Erdgasvergiftung.

Am Dienstag ereignete sich im Wasserwerk zu Kosten ein tragischer Unfall, der den Tod des 47jährigen Arbeiters J. Seifert zur Folge hatte. Der Leiter des Wasserwerks, Zablocki, hatte morgens bemerkt, daß der Ventilator in dem 17 Meter tiefen trockenen Brunnen schlecht arbeitet. Es wurden zunächst die Erdgase ausgepumpt. Als Seifert überzeugt war, daß keine Erdgase mehr vorhanden sind, stieg er auf der Leiter in den Brunnen hinab. Ihm folgte Zablocki. Auf dem Grund des Brunnens angelangt, begann Seifert plötzlich zu schreien und verlor das Bewußtsein. Zablocki versuchte ihn emporzuziehen, mußte ihn jedoch im Stich lassen, weil er fühlte, daß ihn selbst infolge der eingeatmeten Erdgase die Kräfte verließen. Darauf stieg Zablocki nach oben, um Hilfe zu holen, die aber zu spät kam; denn die benachrichtigte Feuerwehr hatte keinen Sauerstoffapparat. Erst nach zwei Stunden vermochte man den Verunglückten aus dem Brunnen zu ziehen. Alle Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Seifert hinterläßt Frau und drei Kinder.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. März. In einer der letzten Nächte stahlen Diebe dem Besitzer Andeas Ulmer in Plonkowo bei Rojewo aus einer Miete über 12 Ztr. Kartoffeln. Die Diebe wurden aber mit ihren Rädern kurz vor Argenau von Polizeibeamten angehalten und mußten die Beute dem Bestohlenen zurückbringen. — Unerkannte Diebe stiegen bei dem Besitzer Max Radtke in Grünkirch (Rojewice) durch das Dach in den Kamin und entwendeten sechs Räucherschinken. Alsdann gelangten dieselben auf den Getreideboden, von welchem sie nur einen Sack Weizen mitnehmen konnten, da der Besitzer mittlerweile erwacht war und die Banditen es vorzogen, mit ihren Rädern im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

ss **Inowrocław**, 24. März. Wie wir bereits berichteten, wurde vor drei Wochen der 33jährige Kazimierz Januszewicz, Wójt der Landgemeinde Luisenfelde (Dąbrowa Biskupia), Kreis Inowrocław, einstweilig seines Amtes enthoben, worauf gegen ihn Untersuchungen eingeleitet wurden, die dem Abschluß entgegen gingen. Nun hat Januszewicz in seiner Wohnung Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Revolver in die Schläfe schoß. Bewußtlos wurde J. mit dem Auto der Rettungsbereitschaft nach Inowrocław ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. Die Ursache zum Selbstmord wird auf Nervenzerrüttung zurückgeführt.

z **Inowrocław**, 23. März. Gestern abend entspann sich in der Szymborzer Siedlung zwischen den Eheleuten Józef und Sofia Wieczorek ein Streit, in dessen Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Beide Eheleute hatten Kopfwunden ernsterer Art davongetragen, die Ehefrau mußte sogar dem Krankenhaus überwiesen werden.

Der Besitzer Benno Kaffler aus Turzany meldete der Polizei, daß sein erst kürzlich angenommenes Dienstmädchen namens Władysława Król ihm 200 Złoty gestohlen habe und nach Inowrocław geflüchtet sei. Eine Nachsuchung förderte tatsächlich 50 Złoty zutage und im Laufe eines Verhörs gab sie zu, den Rest im Bett versteckt zu haben. Die Diebin wurde daraufhin dem Gericht zugeführt.

♧ **Posen** (Poznań), 24. März. Vor dem Bezirksgericht Posen, das zu diesem Zweck nach Obornik detachiert war, fand die Verhandlung gegen den Knecht Stanisław Dyrk statt, der im Dezember v. J. einen Jan Rabie mit einem Knüppel niedergeschlagen und ihm 70 Złoty geraubt hatte und dann an der hiesigen Bahnsperre verhaftet worden war. Während der Staatsanwalt gegen den geständigen, aber nicht reuigen Raubmörder die Todesstrafe beantragt hatte, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Totschlags und Raubes zu 15 Jahren Gefängnis und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 25. März. Amtlich ist unter dem Klauenvieh auf dem Gut Szydłowo, Besitzer Herbert Jonas, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die Starostei in Mogilno hat darum sofort die mit der Anordnung des Posener Wejowoden am 17. Februar getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bekanntgegeben. Auch die Hengststation in Szydłowo ist geschlossen worden. Zum gefährdeten Bezirk gehören alle Ortschaften in den Landgemeinden Mogilno-Ost, Mogilno-West, Gembitz und Tremessen, sowie die Stadtgebiete von Tremessen und Mogilno.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen Bekannten, Freunden und Herren Kollegen 2904

innigsten Dank.

Hedwig Laabs und Kinder.

Stolno, den 25. März 1938.

Dregersche Private Volksschule

III. Grades mit deutscher Unterrichtssprache
Bydgoszcz, ul. Petersona 1. Fernruf 1640.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldungen der übrigen Kinder für das nächste Schuljahr in den Tagen

vom 1. bis 6. April d. J.

vorgenommen werden.

Die Einschreibungen erfolgen hier wochentäglich von 10—13 Uhr.

1. Bei Schulanfängern ist hier die Bescheinigung der zuständigen **öffentlichen** Volksschule, daß das Kind dort in die amtliche Evidenz eingetragen ist, vorzulegen (für Kinder aus Bydgoszcz ist das die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache ul. Grunwaldzka 41);
2. Ummeldungen aus den übrigen Klassen müssen in derselben Zeit sowohl in der bisher besuchten Schule als auch bei uns vollzogen werden.

   Vordrucke für An- und Ummeldungen sind bei uns zu haben.
3. Vorzulegen sind bei uns ferner: a) Geburts- (Tauf-)schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) bei Ummeldungen Ueberweisungs- oder Abmeldebescheinigung der bisher besuchten Schule, e) letztes Schulzeugnis.

Die Schulgebühren sind für das neue Schuljahr ermäßigt. Bei Bemessung derselben wird weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. 2912

Die Leitung der Dregerschen Privatschule.

Kirchenzettel.

Sonntag, 27. März 1938 (Lätare).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Kand. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus, Pfarrer Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½1[illegible] Uhr Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Frauenhilfestde., ½5 Uhr Jugendbundstunde, Donnerstag, abends 7 Uhr 4. Passionsandacht.

Klein Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Versammlung der männlichen und weiblichen Jugend. Donnerstag nachm. ½6 Uhr Passionsandacht, abends um 7 Uhr Singen. Sonnabend 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdst. Mittwoch nachmittags um ½5 Uhr Frauenhilfe, um 6 Uhr nachm. Passionsandacht Donnerstag um ½8 Uhr abends Singen.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Am Montag, abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Prinzenthal. Donnerstag, abends um 7 Uhr Passionsand. bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdst. Vikar Kuhnert. Donnerstag, nachm. um ½7 Uhr Passionsandacht.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. um ½10 Uhr Lesegottesdienst. Montag 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag, nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus. Mittwoch um 3 Uhr nachm. Kinderlehre, um ½5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, 8 Uhr abends Posaunenchor. Am Donnerstag, abends um 8 Uhr Kirchenkollegsitzung im Pfarrhaus. Freitag, nachm. ½5 Uhr, Konfirmanden-Unterricht, um 8 Uhr abends Passionsgottesdienst in der Kirche.
Mieczkowo: Vorm. 10 Uhr Beichte, Predigtgottesdienst*, P. Schilter, um 3 Uhr nachm. Christenlehre, um ½5 Uhr nachm. Zusammenkunft der Jugend.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft. Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigt Pred. Wecke, nachm. um 5½ Uhr Jugendstunde. Montag, abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ½4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Alle Stunden hält Pred. W. Schulz.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. um 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau. Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, um ½4 Uhr nachm. Freundeskreis für junge Mädchen, um ½5 Uhr nachm. Jugendbundstunde, um ½7 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. um 9½ Uhr Predigtgottesdienst Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdst., nachm. um 4 Uhr Bibeltag des Kindergottesdienst, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst* Pfr. Lassahn, mittags ½1 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendbundstunde und Chorsingen. Dienstag, nachm. 3 Uhr Passionsandacht* für die alten Leute in **Murowaniec** b. P. Flint Donnerstag, nachm. 3 Uhr 4. Passionsandacht im Konfirmandenzimmer Cielle.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Thom. Freitag nachm. um 3 Uhr Passionsandacht in Falkenburg.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit anschl. Schriftbesprechung für Jungmannen und Mädel, Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch nachmittags um ½3 Uhr Passionsandacht.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Otteraue-Langenau. Vormittags um 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr, Jugendstunde. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Freitag, um 6 Uhr Jungmädchenstunde, Mittwoch nachm. 5 Uhr, Passionsandacht.

Heirat

Suche für m. Schwester, große, schlanke Erscheinung, Mitte 20, 4000 zł Vermögen u. gute Aussteuer, einen passenden

Lebenskameraden

Bevorzugt werden Besitzer od. besserer Handwerker. Offert. m. Bild unt. F 1177 a.d.Gft. d.Z.

Evgl., berufst. Mädch., 28 J. alt, beste Vergangenheit, gute Aussteuer u. etwas Vermög. vorhanden, möchte m. gutsituierten Herrn zwecks

spät. Heirat

in Briefwechsel treten. Offerten unter E 1175 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Zur Unterstützung des Verwalters von drei Gütern wird ein jung., tüchtiger u. zuverläss., landwirtschaftlicher

Beamter

von ca. 25—30 Jahren **als zweiter Beamter** für das Hauptgut gesucht, der im Rübenbau erfahren ist. Bevorzugt werden solche jg. Leute, welche Zeugnisse als guter Ackerwirt beibringen. Bewerbungen bitte ich zu richten a. die Geschäftsstelle d. Zeitg. unter Z 2890 unt. Beifügung eines genauen Lebenslaufs, welcher Aufenthalt u. Beschäftigung v. 14. Lebensj. ohne Unterbrechung b. zum Tage der Bewerb. nachweist, u. unt. Beifügung der Abschriften aller bis dahin empfangenen Zeugnisse.

Suche zum 1. 4. jüng.

Landwirtssohn

mit guten Vorkenntn. **zur Hilfe** auf ca. 600 M. Niederungswirtsch. Bewerbung. unt. H 2682 an die Geschst. d. Ztg.

Zum sofortig. Antritt wird zur Unterstützung des Verwalters von 4 Gütern eine

Schreibkraft

benötigt m. gut. Handschrift, ehrlich und zuverlässig, welche aushilfsweise die Hofverwaltung übernehmen muß. Stenographie u. Maschinenschreiben ist nicht nötig, flott. Arbeit. erwünscht. Reflektant. bitte ich ihre Bewerbungen unter W 2889 an die Geschäftsst. dies. Zeitung zu senden mit ausführl. Lebenslauf, welcher die Beschäftig. vom 14. Lebensjahre an bis zum Tage der Bewerbung ohne Unterbrechung nachweist, unter Beifügung der Abschriften (nicht Originale) sämtl. erhalten. Zeugnisse. Persönliche Vorstell. ist nur bei besond. Aufforderg. erw.

Schmiedelehrling

stellt ein 1182
P. Breitzmann,
Schmiedemeister,
Bydg., Ks. Skorupki 35.

Bäckerlehrling

welch. seine Lehrz. beenden will, kann von sofort eintreten. 1152
A. Bubitz, Bäckermstr.,
Dąbrowa-Chełm.

Säuglingspflegerin

mit mehrjähr. Praxis wird nach Gdynia per sofort gesucht. Angeb.
A. Lewin, Gdynia,
Świętojańska 59. 1178

Junges, evangel. **Mädchen**

mit Nähkenntnissen zur Erlernung d. Wirtschaft Taschengeld, Familienanschluß v. sof. **gesucht.**

Ebenso 2874

Land-Bäckerei

zu verpachten.
Waldrestaurant
Wilhelminka, b. Chojnice.

Suche 2871

Köchin od. Jungwirtin best. erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushalts.
Else Weißner
Wierzbowo, p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

v. Lande sofort gesucht.
Hartung, Bydgoszcz,
Fordońska 7. 1189

Evangelisches 2867

Küchenmädchen

zum 1. 4. gesucht.
Frau **Lydia Dirksen,**
M. Gronowo,
pow. Tczew.

Deutsche Volksbank, Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy

Filialen: Chełmno, Grudziądz, Koronowo, Swiecie, Wejherowo, Wyrzysk

Aktiva. — Bilanz per 31. Dezember 1937.

Aktiva	zł	gr	zł	gr
Kasse			113 783	02
Bilety Skarbowe (Staats-Schatzanweisg.)			100 000	—
Guthaben Bank Polski			505 722	98
P. K. O.			42 162	93
Nostro-Banken täglich			501 813	06
Loro-Banken			762	97
Nostro-Banken befristet			300 000	—
Wertpapiere			172 303	94
Forderungen:				
a) Diskont-Wechsel	404 201	76		
b) Debitoren	8 091 259	94		
c) Hypotheken und Grundschulden	235 736	72		
d) konvertierte Forderungen einschl. Zinsrückstand zł 5 808.37	516 643	55	9 247 841	97
Grundstücke			171 600	—
Beteiligung			700	—
Inventar			7	—
			11 156 697	87

Forderungen aus Bürgschaft. zł 41 239.08
Verrechnung mit Filialen zł 1 304 369.53
Inkassowechsel zł 224 833.38

Passiva.

Passiva	zł	gr	zł	gr
Anteil-Guthaben				
a) verbleibende Anteile . zł 602 150.—				
b) gekündigte Anteile . zł 57 400.—	659 550	—		
Reservefonds	780 000	—		
Betriebsrücklage	4000	—	1 443 550	—
Banken			405 915	47
Fremde Einlagen				
a) täglich				
1. Kontokorrent . . zł 1 616 972.55				
2. Depositen . . . zł 1 955 967.21	3 572 939	76		
b) befristet				
Depositen	5 661 073	74	9 234 013	50
Rediskont			12 194	30
Ueberhobene Zinsen			9 835	84
Nicht abgehobene Anteile und Dividenden			1 704	15
Kapital-Renten-Steuer			8 600	92
Gewinn			40 863	69
			11 156 697	87

Verpflicht. aus Bürgschaft. zł 41 239.08
Verrechnung mit Filialen zł 1 304 369.53
Inkassowechsel-Kreditoren zł 224 833.38

Soll. — Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1937.

Soll	zł	gr	zł	gr
Unkosten, Gehälter, Steuern			241 593	90
Abschreibung. a) auf Grundstücke 7 400.—				
" b) auf Debitoren 28 338.60			35 738	60
Kursdifferenz			25 079	98
Gewinn			40 863	69
			343 276	17

Haben.

Haben	zł	gr	zł	gr
Gewinn-Vortrag aus 1936			17 159	25
Eingang aus abgeschrieb. Forderungen.			4 380	—
Zinsen und Provisionen			299 142	04
Zinsen — Pomoc Skarbu Państwa —			10 975	28
Gewinn auf Wertpapiere			9 540	38
Gebäude-Verwaltung			2 079	22
			343 276	17

Vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von der Revisionskommission des Aufsichtsrats geprüft und für richtig befunden und in der Generalversammlung vom 22. März 1938 einstimmig genehmigt worden. 2891

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy.

Frühjahrs-Garderobe
reinigt chem. — färbt
unübertroffen
Färberei Pröbstel
Filialen:
Bydgoszcz: ul. Gdańska 54
ul. Dworcowa 2
Inowrocław: Król. Jadwigi 16
Filialen und Agenturen in den größeren Städten von Großpolen und Pommerellen. 2893

Wagenreifen und Buchsen
kompl. Wagenfedern
Wagenachsen (auch Patent)
J. Musolff, T. z o. p. 1814
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7, Telefon 1650.

Im Mittelpunkt der zukünftigen Entwicklung des Landes steht der polnische Vierjahresplan. Er sieht die Schaffung eines neuen Industriegebietes in Sandomir vor.
Lesen Sie daher
SANDOMIR
Polens zukünftig. Industriegebiet
von **Marian Hepke.**
Mit Bildern und Karten, Preis zł 1.—.
Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Krupp **Grasmäher,** 4½' Vollölbad Kugellager, Stahlräder, Preis frank. **540 zł** **Getreidemäher,** (Modell 1938) Oelbad, Getriebe in Rollenlager aus hochwertigem Krupp'schen Edelwerkstoff, leichtzüglich für 2 leichte Pferde. Preis franko **700 zł** empfiehlt als Generalvertreter in Polen:
Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16

Stoffe **für Damen und Herrenbekleidung** reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 2215
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Umzüge
in Polen, sowie nach **Danzig** u. **Deutschland,** auch Beiladungen übernimmt 990
„Autoprzewóz Pollitz"
Topolinek, Pomorze, Tel. Topolno Nr. 5.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 84, Tel. 3355. 2193

Der Geflügel-Züchter-Verein
gegr. 1891
gibt ab oder weist nach: Pommersche Gänse, Bronze- u. Schneeputen, Pekingenten und -Erpel, Chaki-Campbell, schwarze Minorka, Plymouth-Rocks, Rhodeländer, weiße Wyandotten, engl. Sussex, Leghorn, auch Ziergeflügel (Fasanen usw.) sowie **Bruteier von sämtl. Rassen.** 2635
Auskunft erteilt
Paul Gehrke, Bydgoszcz,
Gdańska 113, Ruf 3229.

Besonders starkes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Pomorska 57, m. 6.

Verkaufe ab Hof größ. Posten gelbfleischige
Speisekartoffeln
(Erdgold)
Böttcher, Trzemiętowo,
p. Sicienko. 1169

60 m **Buchsbaum** u. **groß. doppelblühender Oleander** zu verkaufen **Jesse, Górsk,** pow. Toruń. 2865

1j. Kiefernpflanzen
sowie **3- u. 4-j. versch.**
Fichtenpflanzen
sehr gutes Material, hat abzugeben 2801
Gräfl. Rentamt, Borzęciczki, pow. Krotoszyn.

Gebrauchte Möbel
kauft **Cichon, Podwale 3**
1145

Verkauf von 1174
gebr. Möbeln
weg. Aufgabe d. Wohn.
ul. Sw. Florjana 2.

Tüchtiger Verkäufer
mit mehrjähriger Praxis, perfekt polnische und deutsche Sprachkenntnisse für
Wein- u. Delikatessen-Geschäft
zum sofortigen Eintritt nach Łódź gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter **B. I. 96** an **„Libertas",**
Łódź, Piotrkowska 86. 2902

Evgl. Landwirtstocht.
mit langjährig. Zeugn.
sucht Beschäftigung
mit auch ohne schlafen Off. u B 1159 a. d. Gft.

Bess., ält. **Mädchen sucht**
leichte Beschäftigung
v. 1. od. 15. 4. in einem freundlichen Hause mit Familienanschluß. Off. u. B 2897 a.d. Gft. d.Zt.

Aufwartestellung
gesucht. Off. unt. U 1158 a.d Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

42 Morgen Mittelbd. m. Inventar, Anzahlg. 2500 zł verkauft **Sokołowski, Sniadeckich 52.**

Verkaufe 30 **Morgen groß. Privatgrundstück,** 5 Morg. Torfwiese, leb. u. tot. Inventar. 1176
Domke, Murowaniec,
p. Ciele, pow. Bydg.

Hausgrundstück
Danzigerstr. Jahresmiete 3700 zł. Pr. 28 000 zł
Näh. **Sienkiewicza 16/5.**

Motorrad
Marke A. J. S., 500 ccm, in gutem Zustande, preisw. zu verkaufen,
Heinrich Schröder.
Annowo, poczt. Melno,
p Grudziądz. 1120

Motorrad
(D-Rad), gebraucht, mit guter Bereifung, und
Personenauto
„Buick", 5 sitzig, Modell 1928, billig abzugeben.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, 2898
Grunwaldzka 24.
Tel. 3076/3079.

6 sitzig. Jagdwagen
mit Langbaum, evtl. a. gebraucht, aber bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. erbitt. 2868
Gräfl. Rentamt Sartowice, powiat Swiecie.

Halbverdeckwagen
sehr gut. Zustand wenig gebr. steht preiswert z. Verkauf. Besichtig. u. Anfrag. **H. Huth,**
Chełmno, Draht-Fabrik, Tel. 68. 1170

Dachstein-Maschine
mit eisernen Unterlagen und Rohrformen **zu kaufen gesucht**
„Impregnacja",
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 4.

Edl. Fuchswallach
schw. Ostpr., 178 cm gr., 4j., ruh. u. zugf., verk.
Rob. Schroeter,
Mały Lubień, 2869
p. Grudziądz. Tel. 1457.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1036
Dworcowa 71 l, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung v. 2—½4, abends von 6 Uhr.

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn.
v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter O 1028 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Garage zu verm.
1180 **Gdańska 62.**

Pensionen

Schüler find. billige u. treusorgende
Aufnahme
Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Achtzimmerwohnung
mit allem Zubehör
auch glänzend geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Bürozwecke, in unserm Haus **Gdańska 51**
von sofort zu vermieten.
Besichtigung jederzeit. Meldung beim Portier.
Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. 2674

Stellengesuche

Suche für meinen
landw. Beamten
evangl., 30 J., energisch, mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., 11 J. Praxis auf intensiv bewirtschaft. Gütern, weg. Parzellierung, z. 1. 7. 38. od. früher anderweitig Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Offert. u. B 2872 a.d.Gesch.d.Ztg.

Tüchtig. Verkäufer
d. Drog.- u. Kolonialwarenbr., vertraut m. Buchführg., **sucht Stellung.** Gute Zgn., Kaut. vorhand. Off. u. A 1165 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Brennereiverwalter,
28 J. alt, guter Fachmann, 7 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerb., gute Zeugn. u. Empfehl. vorhand., sucht per 1. 7. od. 1. 10. 1938 Stellung als Led. oder Verheirat. Off. u. **G 2681 an d. Gft. d. Z.**

Brennerei-Verwalter
Rechnungsführer, ledig, erfahr., perfekt deutsch und polnisch, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unter C 1168 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
m. gut. Zeugn. u. Empf., der sämtl. Reparatur. ausführ. kann, **sucht** v. sogl. od. spät. **Stellung.** Offerten unter R 1140 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fleischer-Geselle
der auch selbständige Arbeit übern., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. unt. P 1137 an d. Gft. d. Zt.

Suche zum 1. 4. 38 eine
Oberschweizerstelle
mit eigenen Kindern zu 50—60 Milchkühen. Bin guter Viehpfleger und Melker. 1171
Jan Mydry, Gocanowo,
p. Kruszwica, powiat Mogilno.

Suche f. m. 19j. Sohn
Arbeit
auf dem Lande. Gefl. Zuschriften unt. A 2899 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wirtin
mit 7½-jähr. Praxis **sucht** von sof. od. später **Stellung** in besserem Haushalt. Gefl. Offert. unter J 2534 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Schreibgewandtes, jg.
Mädchen
(deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden **Beschäftigung** evtl. auch zu Kindern. Off. u. G 1007 a. d. Gst.

Junges Mädchen
deutsch u. poln. sprech.,
sucht Stellung
als Hilfe im Haushalt, auch als Aufsicht zu einem größer. Kinde. Offerten unter D 1173 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter
sucht bei ält. Ehepaar od. alleinstehd. Person **Stellung.** Zuschr. u. W 1160 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Ordentl. Mädchen
sucht Stellung in gut. Hause bei 2 Personen oder als **2. Stubenmädchen** zum 1. 4. od. 15. 4. Offert. u. T 2813 an die Geschst. d. Ztg.

Pommerellen.

25. März.

Graudenz (Grudziądz).

Im Landwirtschaftlichen Verein Dragaß

hielt der Vorsitzende Bauer Leonhard Tyart vor zahlreich erschienenen Mitgliedern einen fesselnden Vortrag über die zeitgemäße Frühjahrsbestellung. Ausgehend von den meteorologischen und klimatischen sowie den hydrographisch-geographischen Verhältnissen unserer Niederung, begründete er ausführlich die moderne Frühjahrsbestellung. Zum Schluß verwies er auf die neuerdings mehr und mehr in Aufnahme komenden neuen Kulturgewächse, die Süßlupine, den Mais, die Futtermalve, drei Pflanzenarten, die bis dahin in unserer Niederung unbekannt waren. Die Aussprache ergab die verwunderliche Tatsache, daß die Mehrzahl der Bauern mit der Feldbestellung in diesem Frühjahr nahezu fertig war, eine Erscheinung, die seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. Erfreulicherweise ist die Wintersaat unbeschädigt durch den Winter gekommen.

Alsdann hielt Lyzeallehrer Kerber-Thorn einen Vortrag über den Verlauf des Frühjahrshochwassers vor 50 Jahren (1888). Er schilderte nicht nur die damalige Hochwassernot im Gebiet der eigentlichen Niederung, sondern gab, darüber hinausgehend ein Bild von dem Verlauf des Eisgangs von Thorn bis zur Mündung, wo am 25. März 1888 (Palmsonntag) der Nogatdamm bei Jonasdorf brach und das Wasser das Klein-Marienburger-Werder, somit die Elbinger und Drausen-Niederung überflutete. Damals wurden insgesamt 12 Quadratmeilen des besten Landes mit 75 Ortschaften, in denen rund 30 000 Menschen wohnten, überschwemmt. Der angerichtete Schaden wurde auf 30 Millionen Mark geschätzt und hatte zur Folge, daß endlich an die seit Jahrzehnten bereits geplante Stromregulierung des Mündungsgebiets der Weichsel gegangen wurde. Die Kosten dafür waren staatlicherseits auf 20 Millionen Mark veranschlagt und wurden zur Hälfte von den im Mündungsgebiet der Weichsel gelegenen drei Deichverbänden Danziger Werder, Großes Werder und Elbinger Werder übernommen. Die Arbeiten betrafen den Nehrungsdurchstich Einlage—Nickelswalde, den Bau von Schiffahrtsschleusen an der Danziger und Elbinger Weichsel, Begradung und Rückverlegung von Deichen, Regulierung der Nogatabzweigung bei Pieckel an der Montauer Spitze, sowie Verlängerung der beiden Dirschauer Weichselbrücken von 750 auf 1000 Meter. Schon 1895 konnte der Durchstich bei Nickelswalde eingeweiht werden und bei Ausbruch des Weltkrieges war auch bereits die Nogatabzweigung reguliert. *

× **An die Bekanntmachung der Stadtverwaltung** in Sachen der Entrümpelung der Böden und Bodenkammern, die nur zum Trocknen von Wäsche und Aufbewahrung von zur Löschung von Bränden dienenden Materialien und Mitteln benutzt werden dürfen, sei nochmals erinnert. Als Termin der Entfernung des Gerümpels, alter Möbel, Papiere, Lappen usw. ist der 1. April bestimmt. Für die Nichtbefolgung der Vorschriften sind bekanntlich empfindliche Strafen angedroht. *

× **Falsches Gerücht.** In unserer Stadt waren dieser Tage Gerüchte verbreitet dahingehend, daß Feliks Łykowski, der im Gefängnis sitzende Mörder des Wächters Władysław Widomski und des Portiers Piotr Piszczek, Selbstmord begangen habe. Das entspricht, wie auf Anfrage von der Gefängnisleitung erklärt wurde, nicht den Tatsachen.

× **Während des Schlafes bestohlen.** Ein Bewohner von Adl. Waldau (Waldowo Szlach.), Kr. Culm, kam zu Rad nach Graudenz, um hier etwas zu erledigen. Auf dem Heimweg überfiel ihn, zumal er in unserer Stadt etwas Alkohol zu sich genommen hatte, eine gewisse Müdigkeit. Bei Böslerhöhe (Strzemięcin), stieg er vom Fahrrad, setzte sich auf einen Chausseestein und schlummerte sanft ein. Das Erwachen war weniger angenehm, denn mit Schrecken mußte er wahrnehmen, daß ein Spitzbube ihm das Rad gestohlen hatte. Da kehrte der Mann bekümmert nach Graudenz zurück und klagte der Polizei sein Pech. *

× **Der mißlungene Einbruchsversuch** der beiden Verbrecher Feliks Łykowski und Herbert Krajewski in die Schlosserwerkstatt der Firma Bracia Wacławscy, Blumenstraße (Kwiatowa), sollte bekanntlich am Mittwoch dieser Woche vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung fand indessen nicht statt, da Staatsanwalt Kaczanowski den Antrag stellte, diese Einbruchssache mit dem andern Verbrechen im Hause Marienwerderstr. (Wybickiego) 21 gemeinsam zu verhandeln und demgemäß die Sache zu vertagen. Bezirksrichter Wisłocki gab diesem Antrag statt. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die blutjunge **Pianistin Edith Axenfeld**, die . . . schon verschiedentlich auf ihre elementare Begabung aufmerksam machte (Musikwoche Bln.), konzertiert am 29. d. M., 20 Uhr, im Deutschen Heim. „Ein pianistisches Talent von ausgeprägter Eigenart, deren Spiel . . . durch seine Beseeltheit und . . . besondere Betonnung aller Stimmungswerte bestimmt ist (V. B., Bln.). Karten bei Justus Wallis, Ruf 14—69. 2745

Thorn (Toruń).

Plan der diesjährigen Wegearbeiten.

Vor kurzem hat die Stadtverwaltung einen Teil der für dieses Budgetjahr vorgesehenen Straßenarbeiten in Angriff nehmen lassen. Erfreulicherweise können wir feststellen, daß unsere Stadtväter in ihrem Arbeitsplan auch der bisher stark vernachlässigten Straßen der Innenstadt gedacht haben.

Nach Fertigstellung einer der wichtigsten Verkehrsadern, der Leibitscher Chaussee (Lubicka Szosa), die einen Teil der Transitchaussee abgeben wird, soll sofort die Arbeit zur Inordnungbringung des Plac 18 stycznia (Hermannsplatz) aufgenommen werden. Hiermit ist schon im Monat Mai zu rechnen, in dem bekanntlich die Inbetriebnahme des umgebauten Stadtbahnhofs (Dworzec Toruń-Miasto) erfolgen wird. — Nach einem grundlegenden Umbau erhält dieser Platz eine neue Straßendecke aus Würfelpflaster und neuzeitlichen Schmuckanlagen.

Auf der Bromberger Vorstadt erhält die ul. Słowackiego (Waldstraße) und zwar in dem Abschnitt von der ul. Matejki (Benderstraße) bis zur ul. Konopnickiej (Parkstraße) eine neue Kopfsteinpflasterung, während der Abschnitt von der ul. Moniuszki (Baumschulenweg) bis zum Czerwona Droga bzw. bis zur ul. Mickiewicza (Mellienstraße) chaussiert wird. Diese Straße erhält außerdem in ihrer ganzen Ausdehnung einen neuen Gehsteig. Gleichfalls gepflastert wird die ul. Kochanowskiego (Hofstraße) in dem Abschnitt von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Koszarowa (Kasernenstraße). Diese von den Bewohnern der neuen Siedlung „A" viel begangene Strecke erhält jetzt auch endlich einen Bürgersteig.

Weiter werden in Ordnung gebracht: die ul. Krasińskiego (Kloßmannstraße) im Abschnitt von der ul. Moniuszki bis zur ul. Matejki, die ul. Kraszewskiego (IV. Linie) im Abschnitt von der ul. Bema bis zur ul. Matejki, die eine Chaussierung erhält, die ul. Zwirki i Wigury sowie ein Teil der ul. św. Józefa (vom Wasserwerk bis zur Culmer Chaussee) und die ul. Wyczółkowskiego in der Siedlung „A" (Beendigung der Arbeiten und Anlage von Bürgersteigen). Schließlich wird jetzt auch die ul. Wodna (Konduktstraße) — nach mehrjährigen Bemühungen — Gehsteige erhalten.

Wenn nach Ausführung obiger Arbeiten die Mittel noch nicht erschöpft sind, wird im Rahmen der Erhaltungsarbeiten die Umpflasterung der „sehenswertesten und gepflegtesten" Straßen im Stadtzentrum erfolgen: ul. Chełmińska, Król. Jadwigi, Św. Katarzyna und ul. Żeglarska, die an Stelle der inzwischen „unmodern" gewordenen „Katzenköpfe" einen Belag aus Würfeln oder Klinkern erhält. — Außerdem ist die Instandsetzung aller „deptaki" (Promenadenwege) auf der Vorstadt Mocker vorgesehen.

Was die Dringlichkeit anbetrifft, stehen die Arbeiten zur Inordnungbringung des Plac 18 stycznia am Stadtbahnhof an erster Stelle. Die weiteren Arbeiten hingegen werden etappenweise bis zum 1. Dezember d. J. durchgeführt. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh ... Thorner Pegel 2,16 Meter über Normal, mithin nur 3 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf fast 8 Grad Celsius angestiegen. — Die Schlepper „Delfin" und „Wanda I" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern sowie „Stanisław Konarski" mit einem mit Soda und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen fuhren nach Warschau ab, Schlepper „Uranus" mit einem Kahn mit Getreide nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bzw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny" und „Jagiełło" bzw. „Mars".

‡ **Diebstahlschronik.** Aus dem verschlossenen Stall auf seinem Grundstück in der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) 37 wurde dem Edward Zabłocki ein Schwein im Werte von 135 Złoty gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Radballmeisterschaft. Am Sonntag, dem 27. März, ab 3 Uhr nachm., findet im Gemeindehause die Radballmeisterschaft von Polen und Pommerellen statt. Außerdem startet im Rahmen eines internationalen Turniers der Danziger Meister BTC. In dem vielseitigen Programm sind ferner Kunst- und Reigenfahren sowohl der Frauen als auch der Männer vorgesehen. Unterstützt durch euren Besuch die sportlichen Ziele des SCG. Schon von 0,50 Złoty ab sind Sitzplätze zu haben. Vorverkauf im Butterexport, Toruńska 6. 2901

Konitz (Chojnice)

tz **Wohnung auf der Straße.** Der am 22. d. M. exmittierte Maurer Butkowski, Konitz, Schlochauerstraße 21, stellte auf der ul. Wałowa seinen sämtlichen Hausrat auf und wollte, da das Wetter schön ist, auf der Straße logieren. B. wurde jedoch mit seiner Familie in das Kinderheim des Borromäusstifts gebracht. Die Möbel wurden auf dem Hof des Schlachthauses untergestellt. +

tz **Diebstahl.** In der Nacht zum 23. d. M. wurde dem Besitzer Max Knitter in Karschin Abbau, Kreis Konitz, eine Kuh im Werte von 250 Złoty gestohlen. Die Spuren führen zur Chaussee nach Schwarzwasser, jedoch sind die Täter bisher noch unbekannt. +

Dirschau (Tczew)

de **Der Dirschauer Turn- und Sportverein 1862** führte unter der Leitung von Dr. Dingerdissen seine Generalversammlung durch. In ausführlicher Weise referierte Dr. Dingerdissen über die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahr und hob besonders die gute kameradschaftliche Art und Manneszucht der Mitglieder hervor. Nach der Aufzählung der einzelnen Feiern und Arbeitsstunden, die besonders durch die Freigabe der großen Turnhalle ermöglicht wurden, und der Schilderung der zufriedenstellenden finanziellen Lage des Vereins, bat der Redner die Riegenleiter um die Berichterstattung. Vorturnerin Fräulein Wach gab die Leistungen und Siege anläßlich des Kampfes um die Meisterschaft von Dirschau der Frauenriege bekannt. Spielwart Stock, Turnwart Kunz, Obmann Schliep und Wanderwart Drulla erstatteten die Tätigkeitsberichte, denen sich die Wahl des Vorstandes anschloß: 1. Vorsitzender Dr. Dingerdissen, Schriftführer Schliep, als Stellvertreter Reater, 1. Beisitzer Dir. Schienemann, 2. Beisitzer Dir. Lietz, Kassenwart Schaldach und Weiland.

de **Der Dirschauer Deutsch-Katholische Kirchenchor** unternahm unter Leitung von Vikar Schwanitz bei herrlichstem Frühjahrswetter mit 35 Personen einen Omnibus-Ausflug nach Konitz. Nach der gegen 10 Uhr vormittags erfolgten Abfahrt der Ausflügler vom Wasserturm aus erreichte man um 1 Uhr mittags Konitz, wo die Gäste von den Jugendführerinnen und Führern aufs herzlichste willkommen geheißen wurden. Nach einer freigiebigen Bewirtung im Konitzer Deutschen Heim besichtigte man die Stadt. Um 5 Uhr erfolgte dann die Aufführung der Kantate durch die Dirschauer Kirchenchormitglieder. Ein gemütliches Zusammensein der Sänger mit ihren Wirten im Hotel Engel beschloß gegen 10 Uhr abends den Ausflug, worauf die Heimfahrt angetreten wurde.

Darlehen an Landwirte der Kreise Schwetz und Dirschau

zum Ankauf von Baumspritzen erteilt, wie die Pommerellische Landwirtschaftskammer mitteilt, auf deren Befürwortung die Staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny). Die Ausgabe der Darlehen, die zu normalen Bedingungen erfolgt, geschieht u. a. durch die Kommunalsparkassen der beiden genannten Kreise, an die Anträge zu richten sind. Der Besitz solcher Spritzen ist im laufenden Jahre überaus wichtig, und zwar angesichts des Auftretens von Schädlingen in großem Maße, besonders an den Pflaumenbäumen. *

Die Zahl der Pommerellischen Finanzämter

beträgt zur Zeit 24. Infolge der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Vergrößerung der Wojewodschaft Pommerellen wächst diese Anzahl um 18, so daß damit der Kompetenz der Izba Skarbowa in Graudenz 42 Finanzämter unterstehen werden. Damit wird es auch in Pommerellen erheblich mehr Finanzbeamte geben, nämlich anstatt jetzt 1200, deren etwa 1800. Die Zahl der Beamten allein der Izba Skarbowa in Graudenz soll angeblich eine Vermehrung um über 100 erfahren. *

Salzsäure gegen Zahnschmerzen.

h **Soldau** (Działdowo), 25. März. Das 17 Jahre alte Dienstmädchen Helena Modzejewska wurde das Opfer eigener Unvorsichtigkeit. M. hatte Zahnschmerzen und kurierte sich mit verschiedenen Flüssigkeiten. Als sie mit Salzsäure (!) spülen wollte und diese im Mund brannte, schluckte sie die Flüssigkeit herunter. M., die die Besinnung verlor, mußte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. März. Eine weibliche Person aus Neustadt wurde während der Bahnfahrt von Gdingen nach Neustadt von einem mitreisenden Mann belästigt. Als der Betreffende dem Mädchen Gewalt antun wollte, zog die Bedrohte die Notbremse, worauf der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht wurde. Darauf sprang der Aufdringliche aus dem Abteil heraus und versuchte zu entfliehen. Der Flüchtling wurde jedoch vom Zugpersonal eingeholt und seine Personalien festgestellt. Der Polizei ist Anzeige gemacht worden.

Kreisarzt Stanisław Kucharski hat seinen Posten aufgegeben und die Stelle eines städtischen Oberarztes in Włocławek übernommen. Bis zur Ernennung eines neuen Kreisarztes übernimmt Dr. Vincent Natkawski die Vertretung. Die Sprechstunden in der Starostei sind auf Dienstag, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr festgesetzt.

═ **Siemon**, Kreis Thorn, 25. März. Von zwei Rowdys überfallen wurde der Fleischbeschauer Rynski. Dabei erlitt er eine schwere Kopfverletzung und einen Bruch des Nasenbeins. Die Täter sind erkannt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

h **Soldau** (Działdowo), 24. März. In den letzten Tagen starb im hiesigen Krankenhaus der Jugendliche Adam Płocheć aus dem Kreis Mława. Die durchgeführte Sektion ergab, daß der Tod infolge der Verletzungen, die er auf einem Vergnügen bei einer Messerstecherei erhalten hatte, eingetreten ist.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. März. Vom Tod ereilt wurde im Wartesaal der hiesigen Eisenbahnstation ein älterer Fahrgast, der mit dem Rypiner Autobus hier eingetroffen war. Da er außer einer Fahrkarte nach Książki, Kreis Briesen, keine weiteren Papiere bei sich hatte, konnte vorerst seine Identität nicht festgestellt werden. Erst später erfuhr man, daß es sich um den 74jährigen Landwirt Ferdinand Macks aus Piwnitz, Kreis Briesen, handelt.

Festgenommen wurde ein Anton Leśniewski, ohne ständigen Wohnsitz, der am 18. d. M. in Chojno, hiesigen Kreises, drei Kühe zum Schaden von Jan Chmara aus Strasburg gestohlen hatte und diese bereits in den benachbarten Kreis Rypin geführt hatte, wo er sie verkaufen wollte. L. wird sich hierfür zu verantworten haben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 25. März. In Lubiewo, Kr. Tuchel, brannte das Wohnhaus des Landwirts A. Lewandowski bis auf das Fundament nieder. Die Ursache war Funkenausflug aus dem Schornstein des Nachbarn an einem stürmischen Tag. Das Mobiliar konnte gerettet werden. Das Gebäude war nicht versichert und erleidet L. dadurch großen Schaden.

Der Arrestant Jan Sokolowski, der vor einiger Zeit aus dem fahrenden Eisenbahnzug geflüchtet war, wurde nun in Wierzchucin (Lindenbusch) gefaßt und der Gerichtsbehörde zu Konitz, wohin er transportiert werden sollte, zugeführt.

Neugründung der Ortsgruppe Gdingen der D. V.

Die Ortsgruppe Gdingen steht allen Mitgliedern der „Deutschen Vereinigung“ in besonders schmerzlicher Erinnerung.

Am 13. April 1935 kam es bei einer Veranstaltung der „Deutschen Vereinigung“ zu einem Überfall, der nicht ohne ernste Folgen geblieben war: wir verloren einen treuen und stets einsatzbereiten Kameraden, der damals von verantwortungslosen Elementen erschlagen wurde. Auf Grund dieser Vorfälle ist seinerzeit die weitere Tätigkeit der Ortsgruppe eingestellt und das Versammlungslokal geschlossen worden.

In letzter Zeit ist es aber doch den Bemühungen der Hauptgeschäftsstelle der „Deutschen Vereinigung“ gelungen, mit Hilfe der einsichtsvollen und entgegenkommenden Haltung der örtlichen Behörden, den deutschen Volksgenossen in Gdingen wieder die Möglichkeit des freien und offenen Bekenntnisses zum Deutschtum zu geben.

Die Ortsgruppe Gdingen wurde am 18. März 1938 neugegründet und wird ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Gründungsversammlung, die Kamerad Adelt-Bromberg leitete, bewies, daß unsere Volksgenossen in Gdingen, trotz der schweren Zeit, die sie haben durchmachen müssen, in ihrer Treue und in ihrem Willen zur Mitarbeit am Aufbau unserer Volksgemeinschaft unerschütterlich geblieben sind.

Der Vorstand, der neu gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: 1. Robert Hirsch, 2. Kurt Bandusch, 3. Paul Teschke. In die Revisionskommission wurden gewählt: Alexander Wendlandt, Willi Schröder.

Anschließend an die Wahl verpflichtete Kam. Adelt die Vorstandsmitglieder, indem er sie zur Treue zu Volk und Heimat aufforderte. Eingehend auf die tragische Vergangenheit der Ortsgruppe, die ein Menschenleben gefordert hat, wies er darauf hin, daß der damals in Erfüllung heiligster Pflichten erschlagene Kamerad Groen nur ein stummer Mahner für die weitere Arbeit sein könne. Ihm, als einem Märtyrer unseres Volkes, sind wir es schuldig, unsere Pflicht weiter zu erfüllen.

Die Versammlung, die unter polizeilichem Schutz stattfand, verlief ohne jede Störung in voller Ruhe und Disziplin.

Möge die neugegründete Ortsgruppe Gdingen die Kraft finden, zum Wohl unserer Bewegung weiterzuarbeiten.

Auch die Deutschen Christlich-Sozialen bei der Sudetendeutschen Partei.

DNB meldet aus Prag:

Die Reichsparteileitung der Deutschen Christlich-Sozialen Volkspartei hat am Donnerstag einmütig beschlossen, daß auf Grund der zwischen ihr und der Sudetendeutschen Partei getroffenen Vereinbarungen die Mitglieder des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Deutschen Christlich-Sozialen Volkspartei dem Parlamentarischen Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei beitreten. Die Christlich-Soziale Volkspartei scheidet mit dem heutigen Donnerstag aus der Parlamentsmehrheit aus und beruft ihren Vertreter aus der Regierung ab. Die Reichsparteileitung verfügte, daß die Tätigkeit aller ihr unterstehenden Organe und Gliederungen ruht.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei dazu meldet, begrüßt Konrad Henlein diesen volkstreuen Beschluß, den er vollkommen würdigt und billigt.

SdP – stärkste Partei im Prager Parlament.

Durch die Eingliederung des Bundes der Landwirte in die SdP wird diese Partei, die bereits auf Grund der für sie abgegebenen Wahlstimmen (1 249 530) zu den stärksten Parteien des tschechoslowakischen Parlaments gehörte, nunmehr auch der Mandatszahl nach die größte Partei des Parlaments. Die SdP hatte bisher 44 Mandate, sie zählt mit dem BdL 49 Mandate und überflügelt daher die Tschechische Agrarpartei, die bloß 45 Mandate zählt, um 4 Abgeordnete. Nachdem sich auch noch die deutschen Christlichsozialen in die SDP eingegliedert haben, wird die Gesamtzahl der Mandate dieser Partei 55 betragen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 27. März.

Deutschlandsender:

6.00: Fröhliche Morgenmusik. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.40: Beethoven: Klavierkonzert C-dur. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Lieder und Weisen des schwedischen Dichters und Sängers Karl Michael Bellmann. Eine Rhapsodie der beliebtesten Melodien. 15.00: Schallplatten. 16.00: Sie wünschen — wir spielen! Geholfen wird Vielen! Fünftes Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk 1937/38. 19.00: Kernspruch. 19.10: Operettenklänge. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Wunsch-Konzert. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 7.00 Königsberg: Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk. 8.10 Danzig: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30 Königsberg: Wunsch-Konzert. 11.30 Danzig: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12.00: Wunsch-Konzert. 14.00 Königsberg: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Wunsch-Konzert. 16.00: Wunsch-Konzert. 18.00 Königsberg: Bismarck-Anekdoten. 18.00 Danzig: Zwei heitere Geschichten. 18.10 Königsberg: Wunsch-Konzert. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.45: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Wunsch-Konzert. 22.30: Sport. 22.40: Wunsch-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Sie spenden — wir senden! 4. Wunsch-Konzert zugunsten des Winterhilfswerks. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10.00: Wunsch-Konzert. 11.15: Chor-Konzert. 12.00: Wunsch-Konzert. 16.00: Wunsch-Konzert. 18.00: Veit Bürkle liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10—24.00: Wunsch-Konzert.

Leipzig:

6.00: Hafen-Konzert. 8.00: Sonntagsmusik. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Lachender Sonntag. 11.30: Gustav-Wohlgemuth Gedächtnisstunde. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Schallplatten. 15.00: Kammermusik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.00 „Tristan und Isolde.“ Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.20: Bericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich im Stadion Frankfurt a. M. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 11.00: Aus „Madame Butterfly“ von Puccini. 12.00: Sinfonie-Konzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Alte ukrainische Lieder. 17.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.35: Schallplatten. 22.00: Beethoven-Stunde.

Montag, den 28. März.

Deutschlandsender:

.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Froher Melodienreigen. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Das erwachende Jahr. Es singt und musiziert die Rundfunkspielschar. 18.25: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Vom tiefen A zum hohen C. 20.00: Musik am Abend. 21.15: Kammermusik. 22.20: Boxer tranieren in Hamburg: Max Schmeling. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Haydn—Schubert.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 17.30 Königsberg: Vagabunden. Ein heiter-ernstes Kapitel. 19.10 Königsberg: Bunter Tanz-Abend. 21.20 Königsberg: Lieder und Violinmusik. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Danzig: Nachtmusik und Tanz. 22.45 Königsberg: „Beatrice“, Oper in 5 Akten von Hermann Henrich.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Zweimal Margueriten. Erzählung. 18.15: Violinkonzert. 18.40: Das Föhrenfräulein. Erzählung. 19.10: Echo aus Wales. Aus dem Liedgutschatz europäischer Nationen. 20.00: Der Blaue Montag. Berliner Luft! Fröhlicher bunter Abend. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klaviermusik. 19.10: Kärntner Volkstänze und kleine Volksliedkantaten. 20.00: Heut' tanzen wir! 22.30: Nachmusik und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Orchester-Konzert. 17.15: Englische Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Musikalisches Allerlei. 21.00: Szymanowski-Konzert.

Dienstag, den 29. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. 17.00: Der Lausbub. Erzählung. 18.00: Solistische Musik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Kleines Konzert von Schallplatten. 20.00: Richard Wagner-Konzert. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Robert Schumann. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Großer Tanz-Abend.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Solisten musizieren. 18.30 Danzig: Hausmusikgemeinschaft. 19.10 Königsberg: Großmutter Schulze wird 100 Jahre alt. Hörszenen. 19.10 Danzig: Schallplattenbrettl. 21.00 Königsberg: Afrikanische Hochzeit. Hörspiel. 21.00: Komiker lachen dich an! Bunter Reigen aus beliebten Opern und Operetten. 22.35 Königsberg Schallplatten. 22.35 Danzig: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.35: Die Reise zur Sonne. Ein Spiel nach einem alten Volksmärchen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Unbekannte Schubert-Lieder. 19.10: Schallplatten. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Abend-Musik. Deutsche und italienische Meister. 22.35: Zeitgenössische Musik. 23.00: Beethoven-Zyklus.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kinderliedersingen. 15.50: Wir lachen sie tot! 16.00: Walzer-Nachmittag. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Podium der Heiterkeit. Gereimtes und Ungereimtes großer Geister. 20.00: Was der Schneiderpeterl erzählt. Ernstes und Heiteres von und um Peter Rosegger. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Orchester-Konzert. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 19.30: Chöre von Nowowiejski, Poradowski und Kamienski. 20.00: Tanzmusik. 20.45 „Rheingold“, Oper von Wagner.

Mittwoch, den 30. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Der Dichter spricht. Hans Franck liest seine Erzählung „Baumeister Holl“. 18.15: Die französische Violinvirtuosin Jeanne Gauthier spielt. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.10: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.15: Deutsch-Italienisch-Ungarisches Militär-Konzert. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.40 Königsberg: Taler, Taler, du mußt wandern. Kinderlieder zu Spiel und Tanz. 16.00: Unterhaltungsmusik. 18.00 Königsberg: Schubert—Brahms. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.10 Königsberg: „Tosca“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini. 19.10 Danzig: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.00 Danzig: Der rote Faden. Ein moralisch-politisches Brettl. 21.10 Königsberg: Krasselei. Heitere Erlebnisse in den Tagen des Umzugs. 22.40 Königsberg: Tanz in der Nacht. 22.40 Danzig: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Burg Toost brennt. Kurzgeschichte. 18.00: Urlaub auf Ehrenwort. Erzählung. 18.20: Aus der Blütezeit des deutschen Volksliedes. 19.25: Schallplatten. 20.10: „Egmont“, Trauerspiel von Joh. Wolfgang Goethe. 22.30: Alte und neue Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Französische Musik. 15.00: Große Meister und ihre kleinen Freunde. 15.30: Hoch auf dem gelben Wagen. Heitere Vorfrühlingsfahrt durch alle deutschen Gaue. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klaviermusik. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Mit Musik, da woll'n wir lustig sein. Bunter Abend. 22.20: Kammermusik. 22.50: Alte und neue Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Bach-Konzert. 18.10: Schallplatten. 19.20: Lieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Orchester- und Gesang-Konzert.

Donnerstag, den 31. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Vom Erwachen der Natur singt der Kammerchor des Deutschlandsenders. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Silbervogel vom Gran Chaco. Erzählung. 18.00: Die klassische Sonate. Beethoven: Waldsteinsonate. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Ein fröhliches Tänzchen. 20.00: Orchester-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 15.30 Königsberg: Ratet alle mit! 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.10 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 Königsberg: Vespermusik. 18.15 Danzig: Schallplatten. 18.35 Königsberg: Die Ravensburger Fahnenträger. Erzählung. 19.10: Klänge aus vergangener Zeit. 21.00 Danzig: Schallplatten: Italienische Sänger. 21.10 Königsberg: Solisten musizieren. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Danzig: Volks- und Unterhaltungmusik. 22.35 Königsberg: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Serenade unter Sternen. Kleine Hörfolge in fünf gesprochenen, gesungenen und gespielten Szenen 20.10: Konzert zugunsten der Sudetendeutschen Volkshilfe. 21.05: Weg übers Moor. Erzählung. 22.30: Chöre der Zeit.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Aus deutschen komischen Opern. 15.20: Konzert-Stunde. 16.00: Märsche und Walzer. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.30: Fritz Gay liest eigene Balladen. 19.10: Parade-Märsche. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schüler-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Militärmusik. 17.15: Klaviermusik von Bach. 19.30: Chorgesang. 20.00: Bunte Musik, Gesang und Tanzmusik. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 1. April.

Deutschlandsender:

6.00: April! April! Wenn die Abendglocken läuten. Anschließend: Renntips und 30 bunte Sekunden. 6.30: Eine kleine Nachtmusik. Dazwischen: Kleine Rätselecke für Schaffsinnige. 7.10: Und jetzt ist Feierabend! 10.30: Spuk in der Klamottenkiste. Hörfolge bekannter Geräusche. 11.30: Schwerindustrie-Schallplatten. 12.00: Musik zur Guten Nacht. 13.15: Neue Unterhaltungsmusik von Schallplatten. 14.00: Einerlei — von Drei bis Zwei. 15.15: Tanz um Mitternacht. Krönung der Aprilkönigin und Fütterung der Süßwasserreptile. 16.00: Schlichte Weisen zum Frühstück. Eine bunte Platte. 17.25: Fröhlicher Kindergarten für die reifere Jugend. 17.35: Fortsetzung der „Bunten Platte“. 19.10: Aprilsorgen — ohne Morgen. 20.00: Fünftes Stiftungsfest des Deutschlandsenders. 21.00: April! April! Ein Abend ohne Überraschungen. 23.00: Groß-Übertragung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig Zur Unterhaltung. 15.30: Unser Mikrophon steht heute Kopf. 16.00 Danzig: Bunter Nachmittag. 16.15 Königsberg: Unterhaltungsmusik. 17.45 Königsberg: Die Zielscheibe. 18.30 Danzig: Deutsches Lied jenseits der Grenzen. 19.10 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 19.10: Musik und Technik gestalten. 20.00 Danzig: Das interessiert mich nicht! 21.00 Königsberg: 1. April — jeder macht was er will. 22.35: Op'n Swutsch. Ein Groß-Hamburger Vergnügungsbummel.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Schallplatten. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik zur Werkpause. 13.05: Musik zur Werkpause. 14.00: Schallplatten. 16.00: Musikalischer Spaziergang. 17.00: Kleine Geschichten von großen Musikern. 19.10: Wer macht mit! Unterhaltung und Tanz. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Musenhöhle. 22.30: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 17.15: Lieder, Violin- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.30: Mandolinenmusik. 20.00: Abend-Konzert. 21.55: Aus Tonfilmen.

Sonnabend, den 2. April.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Eine glaubwürdige Antwort. 18.00: Musikalische Kurzweil. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Immer nur Lachen! 20.00: Unser lustiges Wochenende. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.25 Königsberg: Heitere Chormusik. 16.00 Königsberg: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 16.00 Danzig: Bunte Melodien. 18.00 Königsberg: Sport — Sportvorschau. 18.20 Königsberg: Wer hat recht? Szenenfolge mit heiterer Zwischenmusik. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.10 Königsberg: Schallplatten. 19.20 Danzig: Nun sind se umjezogen. Hörbild aus der neuen Wohnung. 20.00 Königsberg: „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker. 20.00 Danzig: Frohes Singen — frohes Klingen. 22.40 Königsberg: Schallplatten. 22.40 Danzig: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgen-Konzert. 9.35: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Cellomusik. 16.00: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 17.00: Das Leben liebt die Lieder. Hörfolge zum 140. Geburtstag von Hoffmann von Fallersleben. 18.35: Die Woche klingt aus! Schöne Aufnahmen! 19.25: Ein Herz sucht Aufnahmen. Bunte Unterhaltung zum Wochenende. 21.10: Folge bunter Musik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Fröhlicher Wochen-Kehraus 15.20: Märchen und Lieder als Schattenspiele. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Zitherklänge. 19.10: Die Wehrmacht singt. 20.00: Frohes Singen — frohes Klingen. Im Reich deutscher Musik. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau:

6.15: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Gesang und Klaviermusik. 16.50: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 22.00: Orchester-Konzert.

Belgien — ein Bundesstaat?

Ein wallonischer Vorschlag.

Nach einer Meldung, die der „Kölnischen Zeitung" aus Lüttich zugegangen ist, werden wallonische Abgeordnete demnächst in der Kammer einen Gesetzentwurf über die bundesstaatliche Umgestaltung Belgiens einbringen. Ausgearbeitet wurde der Gesetzentwurf im Schoß der „Wallonischen Aktionsliga". Welche Aufnahme der Gesetzentwurf in der Kammer finden wird, ob man ihn überhaupt erörtert, bleibt abzuwarten. Immerhin ist zu bedenken, daß es ähnliche Bestrebungen auf flämischer Seite gibt und daß mehr Anhänger des belgischen „Bundesstaates" vorhanden sind, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Nach den Bestimmungen des Gesetzentwurfs soll Belgien aus drei Ländern oder Mitgliedstaaten bestehen: Flandern, Wallonie, Brüssel. (Das dritte Land Brüssel soll offensichtlich den Wallonen die Mehrheit im Gesamtstaat sichern! D. R.) Die Grenzen des Staates Brüssel sollen sich mit den Grenzen des heutigen Verwaltungsbezirks Brüssel decken. Die Sprachgrenze soll die Grenze zwischen Flandern und der Wallonie bilden. In den Gemeinden der Sprachgrenze, wo eine anderssprachige Minderheit von mindestens 30 v. H. ermittelt worden ist, soll eine Volksbefragung über die Zugehörigkeit entscheiden. Eine Volksbefragung ist auch für die flämischen Gemeinden in Südflandern vorgesehen. Malmedy und die dazu gehörigen Gemeinden sollen der Wallonie einverleibt werden. Für Eupen und St. Vith ist eine Sonderregelung vorgesehen.

Jeder Mitgliedstaat gibt sich eine eigene Verfassung. Die Provinzen sollen aufhören zu bestehen. Für die Wallonie ist eine sogenannte Regionalkammer vorgesehen, deren ausübendes Organ ein „Ständiger Ausschuß" von fünfzehn Mitgliedern sein soll. Das Steuerrecht kommt den Einzelstaaten zu. Die Einkünfte des Bundes sollen aus den Zöllen und ähnlichen Abgaben fließen sowie aus den Beiträgen der Mitgliedstaaten. Jeder Staat soll sein eigenes Militärkontingent besitzen und die Offiziere bis zu den höchsten Graden ernennen. Die Einheit des Heeres wird der Bundesgeneralstab gewährleisten. Das Bundesparlament soll aus zwei Häusern bestehen: der Kammer, deren Mitglieder nach den Grundsätzen des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, aber mit zahlenmäßig gleich starker Vertretung der Wallonen und Flamen gewählt werden sollen, und dem Senat. Die Mitglieder des Senats werden von den „Ländern" gewählt; je zehn fallen auf Flandern, die Wallonie, Brüssel. Dem Senat werden große Vorrechte bezüglich der Außenpolitik zugestanden.

Zu den gemeinsamen Angelegenheiten, die dem Bundesparlament und der Bundesexekutive (Bundesregierung und Krone) unterstehen sollen, gehören die Fragen der Staatsangehörigkeit mit der Unterscheidung, daß es auch eine Einzelstaatsangehörigkeit (also eine wallonische usw. Staatsangehörigkeit) geben soll, die Fragen der Ein- und Auswanderung, das Heer mit der obigen Einschränkung, die Außenpolitik, die Verwaltung der Kolonien, die Kultusangelegenheiten, das Münz- und das Zollwesen, die Gesetzgebung auf dem gesamten Gebiet des Rechts, das Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen mit gewissen Einschränkungen. Alle übrigen Angelegenheiten sollen zur Zuständigkeit der „Länder" gehören, vor allem das gesamte Unterrichtswesen.

Das neutrale Belgien.

Kein Durchmarschrecht für Frankreich, wenn es den Tschechen „helfen" will.

Aus Brüssel meldet DNB:

Am Schluß der außenpolitischen Aussprache in der Kammer, die drei Tage dauerte, beantwortete Außenminister Spaak mehrere Anfragen, die sich in der Debatte ergeben hatten. Das Verhältnis Belgiens zu Deutschland, so sagte er, sei durch die deutsche Garantie der belgischen Unantastbarkeit bestimmt. Außerdem habe Belgien feierliche Garantien von England und Frankreich. Diese drei Garantien zusammen bildeten den Eckstein der Sicherheit Belgiens. Spaak wandte sich dann mit aller Entschiedenheit gegen die Auffassung eines radikalen Marxisten, indem er **die Frage, ob Belgien den Franzosen den Durchmarsch gestatten würde, wenn sie der Tschechoslowakei „zu Hilfe" eilen würden, mit einem glatten Nein beantwortete.**

Belgien habe mit dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag nicht das geringste zu tun, und der Durchmarsch Frankreichs durch Belgien würde in ausdrücklichem Widerspruch stehen zu den feierlichen Erklärungen Belgiens zur Durchmarschfrage.

Die Forderung eines kommunistischen Redners nach einem **Beistandspakt zwischen Frankreich, Sowjetrußland, der Tschechoslowakei und Belgien** bezeichnete Spaak als **absurd**. Ein solcher Pakt wäre das Gefährlichste für Belgien. Forderungen der Katholischen Partei, einen Vertreter nach Burgos zu senden, lehnte Spaak ab.

Katalonien sucht Anschluß an Frankreich?

Das führende italienische Regierungsblatt bringt eine aus Brüssel datierte Meldung, nach welcher die marxistische Regierung von Barcelona den Plan haben soll, Katalonien an Frankreich anzuschließen. Das genannte Blatt bemerkt in einem kurzen Kommentar hierzu, daß ein solcher Anschluß in offenem Widerspruch stehen würde zu den elementaren Grundsätzen des europäischen Friedens und zu dem Grundsatz des Gleichgewichts im Mittelmeer. An diesem Gleichgewicht sei aber Italien ebenso interessiert wie Frankreich und England.

Nähere Mitteilungen über die landesverräterischen Pläne der spanischen Bolschewisten macht der Direktor der Pariser Zeitung „Jour". Am Ende seiner Kräfte habe Negrin in der vergangenen Woche eine Reise nach Frankreich unternommen. Während er gleichzeitig die französischen Kommunisten um eine aussichtslose Hilfe angefleht habe, habe er der Regierung Blum-Paul-Boncour ein endgültiges Angebot unterbreitet. Im gleichen Augenblick, in dem die Bolschewisten Kataloniens die „Selbständigkeit" ausgerufen haben würden, sollte diese Provinz unter französische Schutzherrschaft gestellt werden.

*

Schwesternhilfe hinter Stacheldraht:

Das heroische Werk Elsa Brändströms.

Zu ihrem 50. Geburtstag am 26. März 1938!

Von **Gerda Wachsmuth.**

Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges begegnete Selma Lagerlöf in Petersburg ihrer jungen Landsmännin Elsa Brändström, deren Vater vor nicht allzu langer Zeit die Schwedische Gesandtschaft in Rußland übernommen hatte. Die beiden Damen besuchten gemeinsam die Basare und Kirchen der Stadt, man verplauderte manche Stunde, und in einer solchen Stunde der inneren Aufgeschlossenheit und Vertrautheit geschah es, daß die junge Elsa zu der Dichterin von ihrer Sehnsucht nach ernster Arbeit sprach, von ihrem Wunsch, etwas aus eigener Kraft zu werden. Mit ihrem Lehrerinnenexamen konnte sie in Rußland nichts anfangen, die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die des Vaters Stellung ihr auferlegten, vermochten sie nicht zu befriedigen, und es schien, als ob die glänzenden Verhältnisse, in denen sie lebte, nichts anderes seien, als ein Hindernis auf dem Weg, den sie für ihre Zukunft ersehnte.

„Wir sind doch alle Germanen."

Da brach der Krieg aus, und durch ihn vollzog sich die Wende in Elsas Dasein. Das große heroische Völkergeschick bestimmte auch ihr eigenes Schicksal. Gleich anderen Frauen der Petersburger Gesellschaft nahm sie, wie auch ihre Freundin Ethel von Heidenstam, an einem Krankenpflegekursus teil, und in dem Nikolai-Hospital zu Petersburg gewann sie zum ersten Mal einen tieferen Einblick in das traurige Los der deutschen Kriegsgefangenen. Sie wußte sogleich: es geht hier nicht allein um die körperliche Gesundheit, es geht auch — und das nicht zuletzt! — um die Aufrechterhaltung der Menschenwürde, um das Ansehen und die Ehre der germanischen Völker. „Wir sind doch alle Germanen!" rief sie stolz einem gefangenen deutschen Arzt zu, und im Bewußtsein dieser rassischen, seelischen Zusammengehörigkeit begann sie den Kampf gegen eine sinnlose, verderbliche Brutalität, die da erbarmungslos alles physische und psychische Leben vernichten wollte.

Liebe zwischen den Waffen.

Elsa Brändström war sich von vorherein darüber klar, daß nur reichliche Hilfsmittel und eine straffe Organisation die geplante Arbeit an den sibirischen Gefangenen sichern konnten. Das Tätigkeitsfeld war zu groß, die Not zu gewaltig und drängend, als daß man sich auf die Zufälligkeit gelegentlicher Gaben hätte verlassen können. Ihrer Tatkraft gelang es, in den Augusttagen des Jahres 1915 das Schwedische Rote Kreuz für die Idee ihres Hilfswerks zu gewinnen: es fand sich zum Träger dieser Aktion bereit. Bald spannte das Netz der schwedischen Hilfsorganisation seine Fäden über das ganze europäische Rußland, über Sibirien und Turkestan, und als Amerika sich 1917 am Krieg beteiligte, ging die Gesamtvertretung der deutschen Interessen auf Schweden über.

Aber — hatte man nicht genug Beispiele von der russischen Korruption? War es wirklich so sicher, daß die nach Sibirien gesandten Geldmittel und Sachwerte auch ihrer Bestimmung zugeführt wurden? Auf alle diese Fragen wußte Elsa Brändström nur eine Antwort: sie ging selbst nach Sibirien und leitete dort die organisatorische und pflegerische Arbeit in die Wege. Welcher Erfolg hier ihren Leistungen zuteil wurde, besagt ein Brief, den sie aus dem Gefangenenlager von Stretensk nach Deutschland schrieb: „In Stretensk verausgabten wir 30 000 Rubel. Wir richteten ein vollständiges Krankenhaus mit 550 Betten ein, dafür Strohmatratzen, Kissen, Decken, Laken, Eßschalen, Instrumente, kauften vier Pferde, welche nur den Gefangenen gehören, Wasserbehälter, Schlitten und Geschirre." Und diese nüchternen Zahlen, die von einem kraftvollen, ungebrochenen Willen und einem großen Herzen künden, sprechen zugleich von unsäglichen Mühen und Entbehrungen derjenigen, die alles dieses bewirkt hat, sprechen von durchwachten Nächten in den Typhusbaracken, sprechen von Kälte und innerer Not.

Gefangene gründen Banken.

Die bolschewistische Revolution konnte Elsa Brändström nicht schrecken. Sie sah in dieser neuen und furchtbaren Wendung des Schicksals eine neue Aufgabe, eine Pflicht, der sie nicht entrinnen konnte, ohne sich selbst aufzugeben. Nach einem kurzen Aufenthalt in Moskau kehrte sie im August 1918 nach Sibirien zurück. Eine Abteilung tschechischer Soldaten verhaftete die gesamte Rotkreuz-Kommission unter Spionageverdacht, schließlich aber mußte die Untersuchung eingestellt werden. Und nun begann für die tapfere Frau eine Zeit, reich an Not, Entbehrungen, aber auch an seelischer Kraft so reich, daß sie alles bisher Erlittene und Geleistete übertraf. Abgeschnitten von aller Welt, war Sibirien ganz auf sich angewiesen. Die Kriegsgefangenen hungerten; seelisch erschöpft, wurden sie entweder tobsüchtig oder verfielen in eine schwere Melancholie. Die Rückkehr zum tätigen Leben, regelmäßige Arbeit war das einzige Hilfsmittel, das diese beklagenswerten Menschen retten konnte — war aber auch das einzige, das ihrem materiellen Leben einen sicheren Grund zu geben vermochte. In dieser Hinsicht begann sich der Mangel an Industrieprodukten nützlich auszuwirken. Elsa Brändström sorgte dafür, daß sich bald in allen Gefangenenlagern Gruppen zur Herstellung aller nur denkbaren Gebrauchsgegenstände zusammenschlossen. Aus Abfällen wurden Werkzeuge mit den einfachsten Mitteln angefertigt. Verkaufsgenossenschaften mit eigenen Bankbetrieben wurden gegründet, ja, es wurde sogar eigenes Papiergeld herausgegeben.

„Hier spricht der Engel von Sibirien!"

Im Sommer 1920 wurde die Heimkehr der Gefangenen in die Wege geleitet. Wie würde ihre Zukunft sich gestalten? Wie würden besonders die Deutschen sich in den veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen ihres Landes zurechtfinden? Würden sie die Kraft besitzen, ihren früheren Beruf wieder aufzunehmen? Was sollte aus den durch den Krieg verwaisten oder körperlich heruntergekommenen Kindern werden? Elsa Brändström begann, von solchen Überlegungen gequält, umfassende Hilfspläne zu entwerfen. 1922 stiftete sie das „Arbeitersanatorium für ehemalige kriegsgefangene Deutsche", und 1923 unternahm sie eine Vortragsreise nach Amerika, um sich so die Mittel für die Gründung eines Kinderheims in Neusorge bei Altmittweida zu beschaffen. Monatelang fuhr sie durch die Vereinigten Staaten. An Zäunen und Mauern, an den Türen der Kirchen und öffentlichen Gebäude verkündeten Anschlagzettel ihren Namen: „Hier spricht der Engel von Sibirien!" Der finanzielle und moralische Erfolg war groß: der Bestand des Kinderheims Neusorge war gesichert.

*

Es ist viel über Elsa Brändström geschrieben, und viele Ehrungen sind ihr verliehen worden. Deutschland stiftete ihr 1920 eine Silberplakette, und die Universität Tübingen verlieh ihr den Ehrendoktor, ihr, die „dem Gebot des Herzens folgend, mutig für die Bedrängten eintrat und den Schwachen half. Die das Recht der Menschlichkeit verteidigte gegen Gewalt, die Brücken schlug von Volk zu Volk und von Mensch zu Mensch, stärker als das Recht sie zu schaffen vermag."

Teruel — „Märtyrerstadt".

Durch einen Kabinettsbeschluß der Franco-Regierung in Burgos ist der oft heiß umkämpft gewesenen Stadt Teruel die Bezeichnung „Märtyrerstadt" zugesprochen worden. Die Stadt Belchite wurde mit einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gesetzentwürfe gegen die Einflüsse fremder Agenturen.

Im Warschauer Sejm sollen in den nächsten Tagen drei Gesetzentwürfe eingebracht werden, die, wie die polnische Presse versichert, eine große Bedeutung in der weiteren Aktion der Bereinigung des polnischen politischen Lebens von den Einflüssen fremder Agenturen haben werden, und zwar:

1. Ein Gesetzentwurf **gegen die Freimaurerlogen,** der wegen Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge oder wegen der Zusammenarbeit mit ihr bis zu zehn Jahren Gefängnis und Beschlagnahme des Vermögens vorsieht.
2. Der Entwurf eines Gesetzes, durch das die bisherigen Repressivmaßnahmen wegen **kommunistischer Tätigkeit** verschärft werden sollen.
3. Ein Gesetzentwurf über **Namensänderungen,** durch welchen es den Juden unmöglich gemacht werden soll, polnische Namen anzunehmen.
4. Eine Verschärfung der Bestimmungen über die **Nostrifizierung von ausländischen Diplomen.** Dadurch soll es den Juden, welche die Hochschulen im Ausland absolvieren, unmöglich gemacht werden, die freien Berufe in Polen weiterhin zu überschwemmen.

Um das Ausbürgerungsgesetz.

Der Rechtsausschuß des Sejm beriet am Dienstag das Regierungsprojekt über den Verlust der Staatsbürgerschaft. Die Gesetzesvorlage, die wir bereits im Wortlaut mitgeteilt haben, sieht bekanntlich vor, daß Personen, die mindestens fünf Jahre außerhalb der Grenzen des Polnischen Staates geweilt haben und sich in dieser Zeit zum Schaden des Polnischen Staates betätigt oder die Verbindung mit Polen verloren haben, der Staatsangehörigkeit verlustig gehen. Dieser Verlust erstreckt sich auch auf Frauen und auf Kinder im Alter bis zu 18 Jahren. Die der Staatsangehörigkeit verlustig Gegangenen können nur mit Genehmigung des Innenministeriums zeitweise nach Polen kommen.

Man kann annehmen, daß dieses Gesetz für die Juden in Österreich, die im Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit sind und jetzt massenhaft nach Polen zurückreisen wollen, seine Auswirkungen haben wird. Außerdem dürfte es auf polnische Auswanderer in Frankreich, unter denen bekanntlich eine starke kommunistische Propaganda tätig ist, zur Anwendung gelangen.

Der Rechtsausschuß nahm eine Milderung an dem Projekt vor. Vor allem soll das Gesetz ausschließlich Staatsbürger, die im Ausland weilen, betreffen und nicht auf solche angewandt werden können, die nach Rückkehr aus dem Ausland sich wieder in Polen aufhalten. Der Bescheid über den Entzug der Staatsbürgerschaft wird nach der Fassung des Ausschusses vom Innenminister auf Antrag des Außenministers gefällt werden und außerdem einem Verfahren beim Obersten Verwaltungsgericht unterliegen. Frauen und Kinder bis zu 18 Jahren sollen nur dann die Staatsangehörigkeit zugleich mit dem Familienoberhaupt verlieren, wenn sie sich ebenfalls außerhalb der Landesgrenzen aufhalten.

Von einem Abgeordneten wurde die Frage aufgeworfen, ob das Gesetz gleichfalls auf die Brester Emigranten angewandt werden soll. Staatssekretär Szembek erklärte im Namen der Regierung, daß nicht die Absicht bestehe, die Vorschriften des Gesetzes gegenüber den Brester Emigranten in Anwendung zu bringen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Dorfschwalbe." 1. Gegen das Urteil des Sąd Grodzki ließ sich nichts unternehmen, und es wäre auch zweckwidrig gewesen, wenn Sie das Wertverhältnis zwischen Dollar und Złoty, wie es zwischen den Parteien vereinbart war, hätten ändern wollen. Denn je geringer der Złotybetrag war, der für einen Dollar zu bezahlen war, desto günstiger für Sie. Der gerichtliche Vergleich vom 7. April 1933 war für Sie sehr günstig, denn der Złoty war im Jahre 1927 auf fast die Hälfte seines Wertes vom Jahre 1925 herabgesetzt worden, und der Dollar stand auf seiner alten Höhe. Dieser Vorteil ist Ihnen aber später dadurch entgangen, daß der Dollar fiel. Bei einem Kurs von 5,15 für den Dollar erhalten Sie Ihren Kapitalbetrag von 10 000 Złoty, der aber natürlich nur etwas mehr als die Hälfte dessen wert ist, was Ihre 10 000 Złoty vom Jahre 1925 wert waren. Aber diesen Verlust hätten Sie auch gehabt, wenn Sie die Hypothek nicht in Dollar hätten umschreiben lassen, da die Hypothek nicht in Goldzłoty eingetragen war. Denn nach der Wertsenkung des Złoty im November 1927 hatten nur in Goldzłoty eingetragene Forderungen auf eine Rückzahlung in der Weise Anspruch, daß für jeden alten Złoty 1,72 des neuen Złoty zu zahlen war. 2. Uns scheint es praktischer und zweckmäßiger, wenn Sie die Rückzahlung des Kapitals erst nach dem 31. Dezember 1939 verlangen. 3. Die fragliche Landwirtschaft gehört, da sie in Pommerellen liegt, zur Gruppe B. Diese Gruppe gewährt dem Schuldner gewisse Vorteile, die aber in Ihrem Fall keine praktische Bedeutung haben. 4. Ein Erbvertrag ist ein Vertrag zwischen zwei oder mehr Personen oder Parteien, der entweder eine oder auch beide Seiten in irgend einer Weise bindet. Um was es sich in dem Spezialfall handelt, wissen wir selbstverständlich nicht. Wenn die Akten der Gemeinde keine Auskunft geben, wird wohl die Hoffnung, die Sache aufzuklären, vergebens sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wieder erhöhte Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski für die zweite März-Dekade.

Aktiva:	20. 3. 38	28. 2. 38
Gold in Barren und Münzen	438 003 654.97	437 147 797.13
Valuten, Devisen usw.	20 691 844.57	26 491 625.24
Silber- und Scheidemünzen	53 076 352.30	48 795 365.45
Wechsel	592 869 018.45	570 610 546.38
Diskontierte Staatsscheine	43 605 400.—	10 357 600.—
Lombardforderungen	33 630 061.50	29 486 143.39
Effekten für eigene Rechnung	127 957 491.43	126 382 242.56
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	221 172 106.85	226 120 286.58
	1 708 993 553.81	1 658 538 635.47
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 062 180 950.—	1 015 890 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	42 224 441.23	58 313 868.77
b) Restliche Girorechnung	199 249 816.83	183 443 939.97
c) Verschiedene Verpflichtungen	67 485 418.75	65 123 591.43
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	148 852 927.—	146 767 235.30
	1 708 993 553.81	1 658 538 635.47

Die Geldnachfrage am polnischen Markt als Folge der erhöhten Produktion in einzelnen Wirtschaftszweigen und die erhöhte Kreditbeanspruchung der Landwirtschaft für die Zeit der bevorstehenden Bestellung haben das polnische Notenbank-Institut in der letzten Dekade etwas stärker als bis dahin mit der Ausgabe von Krediten in Anspruch genommen. Allein das Wechsel-Portefeuille weist eine Erhöhung von 34 Mill. auf, hinzu kommt eine Erhöhung des Lombardkontos um 7 Millionen. Für 26,6 Millionen Zloty sind Schatzanweisungen diskontiert worden. Im Zusammenhang damit mußte sich der Notenumlauf erhöhen und zwar um 75,5 Prozent, er hat damit die Millionengrenze wieder überschritten. Der Goldvorrat erhöhte sich um 382 000 auf 438 Millionen Zloty. Die Golddeckung ist unverändert geblieben.

Sowjetrußlands Außenhandel im Jahre 1937.

Erhebliche Zunahme der Ausfuhr bei nahezu unveränderter Einfuhr.

Mit großer Verspätung gibt die Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion nunmehr die Ergebnisse der Außenhandelsumsätze im Jahre 1937 bekannt.

Danach ergeben die sowjetrussische Aus- und Einfuhr, sowie der Gesamtumsatz im Jahre 937 im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Jahren folgendes Bild (in Mill. neue Goldrubel):

	1937	1936	1935
Ausfuhr	1728,6	1359,1	1609,3
Einfuhr	1341,3	1352,5	1057,2
Gesamtumsatz	3069,9	2711,6	2666,5
Handelsbilanz	+ 387,3	+ 6,6	+ 552,0

Wie man sieht, ist die Erweiterung des Außenhandelsvolumens um 358,3 Mill. neue Goldrubel oder 13,6 Prozent gegenüber 1936 ausschließlich auf die Steigerung der Ausfuhr um 369,5 Mill. neue Goldrubel oder 27,2 Prozent zurückzuführen, während auf der Einfuhrseite sogar ein geringer Rückgang gegenüber 1936 zu verzeichnen ist. Somit ergibt sich auch eine starke Aktivität der sowjetrussischen Handelsbilanz, die im Jahre 1936 fast ausgeglichen war.

Die Ausfuhrsteigerung ist in erster Linie auf die Zunahme der Getreideausfuhr zurückzuführen, die gegenüber dem Jahre 1936, in welchem sie auf 35,9 Mill. zusammengeschrumpft war, um 221,7 Mill. gestiegen ist. Auch die Ausfuhr von Holz, das nach wie vor den wichtigsten sowjetrussischen Ausfuhrartikel darstellte, ist um 78 auf 486,4 Mill. gewachsen. Demgegenüber ist die Erdölausfuhr weiter um 10,7 Mill. zurückgegangen.

In der Einfuhr ist ein starker Rückgang der Maschineneinfuhr (um 32,9 Prozent) und derjenigen von Eisen und Stahl (um 18,3 Prozent) zu verzeichnen, während die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten (Buntmetallen usw.) eine erhebliche Zunahme erfuhr.

Der Stand der polnischen Filmindustrie.

Die „Polska Gospodarcza“ bringt eine Aufstellung über die Entwicklung der Filmindustrie in den letzten 7 Jahren. Danach ist die Produktion in dieser Zeit immerhin erheblich angestiegen. 1931 liefen in Polen 857 Auslandfilme von insgesamt 956 000 Metern, während 19 polnische Filme von insgesamt 100 000 Metern liefen. Die Gesamtzahl der Filme ist dann bis 1937 ständig gefallen, wobei allerdings der Anteil der polnischen Filme prozentmäßig von 10,5 auf 13,4 stieg. 1937 liefen 481 Auslandfilme von insgesamt 701 000 Metern und 23 polnische Filme von insgesamt 94 000 Metern. Das Krisenjahr für die polnische Filmindustrie war das Jahr 1935, wo der Anteil der polnischen Filme nur 9,7 Prozent betrug. Bei den Großfilmen, die als Hauptfilme in den Programmen laufen, ist allerdings das Verhältnis für Polen noch ungünstiger. 1931 824 ausländische Großfilme zu insgesamt 782 000 Metern und nur 14 polnische zu 36 000 Metern. 1937 fiel die Zahl der ausländischen Großfilme auf 261 von 623 000 Metern und stieg die Zahl der polnischen Filme auf 25 von 64 000 Metern. Der polnische Anteil stieg also in diesen 7 Jahren bei den Großfilmen von 4,5 auf 10,3 Prozent.

Die „Polska Gospodarcza“ stellt fest, daß die polnischen Filme fast ausschließlich Atelierfilme sind, da der Kapitalmangel einen größeren Kostenaufwand verhindert. Gegenüber 1936 hat das Jahr 1937 keine Besserung, sondern eher eine Abschwächung gebracht.

Neue Bureaus der polnischen Staatsbahn Gdingens und Danzigs im Ausland.

Bekanntlich bestehen seit einiger Zeit gemeinsame Bureaus der polnischen Staatsbahnen und der Hafenverwaltungen von Gdingen und von Danzig im Ausland. Solche Bureaus wirken in Prag, Wien, Budapest, Bukarest und seit kurzem in Haifa. Vom 1. April an sollen zwei neue Bureaus eingerichtet werden und zwar in Stockholm und in Belgrad. Die Vertretung in Belgrad soll gleichzeitig Bulgarien mitbetreuen. Als ihr Leiter wird der Ingenieur Zipper vom Hafenausschuß in Danzig genannt. Für die Leitung der Vertretung in Stockholm ist Rat Kowalewski vorgesehen.

Dem „Kurjer Baltycki“ zufolge soll in absehbarer Zeit auch in Riga eine Vertretung der polnischen Staatsbahn und der Hafenverwaltungen von Gdingen und von Danzig für die baltischen Länder einschließlich Litauen eröffnet werden.

Erhöhte polnische Staatseinnahmen.

Die polnischen Staatseinnahmen betrugen in den ersten elf Monaten des Haushaltsjahres 1937/38 2110,8 Millionen Zloty (1936/37 1960,0 Millionen Zloty) und waren demnach um 7,66 v. H. höher als im vergangenen Jahr. Die Ausgaben betrugen in dieser Zeit 2095,4 Millionen Zloty (1960,6 Millionen Zloty), so daß sich ein Einnahmeüberschuß von 15,3 Millionen Zloty ergibt. Die öffentlichen Steuern und Abgaben waren in diesem Jahr um 11,3 v. H., die Erträge der Monopole und staatlichen Betriebe um 2,3 v. H. höher als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Titel der Zolleinnahmen mit 81,7 v. H. zu verzeichnen.

Firmennachrichten.

* **Schönsee (Kowalewo).** Zwangsversteigerung des in Schönsee ul. Szkolna, belegenen und im Grundbuch unter Schönsee, Band II, Karte 259, auf den Namen des Alfons Wroz... eingetragenen Stadtgrundstücks am 28. April d. J., um 10 Uhr vorm. im Burggericht, Zimmer Nr. 10. Schätzungspreis 7000 Zloty.

Der Währungsanschluß.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Durch Verordnung des Führers und Reichskanzlers ist der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Österreich verliehen worden. Der „rekurrente Anschluß“ wurde durch Festsetzung des Verhältnisses von einer Reichsmark gleich einem Schilling und fünfzig Groschen vollzogen. Schilling und Reichsmark laufen also zunächst nebeneinander her und können im Verhältnis von 3:2 in Zahlung gegeben werden. Bisher war das Verhältnis 2:1. Der Österreicher, der Schulden in Reichsmark hat, kann sie also leichter abtragen. Warenbezüge aus dem bisherigen Reichsgebiet werden für den österreichischen Kaufmann entsprechend billiger.

Von der richtigen Wahl der Relation von Reichsmark und Schilling hing außerordentlich viel ab. Denn mit Rücksicht auf die verschiedene Währung und Zollgesetzgebung haben sich die Preise im alten Reich und in Österreich unterschiedlich entwickelt; auch ander Faktoren sprachen dabei mit. Bevor das Verhältnis von 3:2 gewählt wurde, erfolgte eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Daß der Schilling höher bewertet wurde, geschah in der Absicht, den Bedürfnissen des neuen deutschen Landes Österreich so weit wie irgend möglich entgegenzukommen.

Man ging von der Erkenntnis aus, daß die Währungsangleichung nicht allein von währungspolitischen Gesichtspunkten zu bestimmen sei, daß sie vielmehr in ebenso starkem Maße auch von der psychologischen Seite aus berücksichtigt werden müsse, mit anderen Worten:

Das Währungsproblem war eine wirtschaftliche und zugleich auch politische Frage.

Es ist darum die schnelle währungpolitische Regelung, die den Wünschen der Österreicher entgegen kommt und für den wirtschaftlichen Anschluß eine Erleichterung bedeutet, psychologisch von entscheidender Bedeutung. Reichswirtschaftsminister Funk hat diese Grundgedanken in seiner Stellungnahme zu der inzwischen in Kraft getretenen Währungsverordnung in den Vordergrund gestellt. Währungspolitisch wäre nach dem Stand des Schilling zur Reichsmark ein Zahlungsverhältnis von 2:1 ras richtige gewesen. Aber die volle Bewertung der Reichsmark gegenüber dem Schilling hätte die Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung ungünstig beeinträchtigt. Das hätte zu dem Verlangen nach Lohnerhöhung führen können und zu entsprechenden weiteren Auswirkungen auf die Preisgestaltung; eine Aufwertung der Forderungen mit all den unliebsamen Nebenwirkungen der Umstimmigkeit wäre notwendig gewesen. Mit der Entscheidung des Führers, den Schilling an der Mark aufzuwerten, ist nunmehr die Möglichkeit geschaffen, die zum Teil sehr schwierigen Aufgaben der wirtschaftlichen und finanziellen Eingliederung in Angriff zu nehmen. Der Umtausch von Schilling gegen Reichsmark wird bei dem günstigen Kurs so schnell erfolgen, daß man bereits vom ersten Mai ab den Schilling als gesetzliches Zahlungsmittel entbehren zu können glaubt.

Nicht ganz leicht wird die Übertragung der deutschen Devisenwirtschaft und der deutschen Au enhandels-Regelung sein.

Denn Österreich hat bekanntlich keine einschneidenden Devisenbestimmung in seinem Verkehr mit dem Ausland. Die Einbeziehung der Auslandforderungen an Österreich ins deutsche Transferabkommen wird in Verhandlungen mit dem Ausland ermöglicht werden müssen. Für die österreichischen Besitzer von Auslandwerten gilt in Zukunft auch die deutsche Devisengesetzgebung. Bei ihrer Einführung wird man aber den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen. Die Warenausfuhr von Österreich in das übrige Deutschland wird wesentlich erleichtert. Der Reichsminister der Finanzen wurde ermächtigt, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären. Die bestehenden Zölle sollen nur insoweit aufrecht erhalten werden, als dies im Hinblick auf die zur Zeit gegebene Wirtschaftsstruktur in den beiden Gebieten noch erforderlich ist. Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befinden sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesgesetzgebung überlassen, hier im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Anordnungen zu treffen.

Auf finanzwirtschaftlichem Gebiet wird sich die Eingliederung nur ebenso schrittweise durchführen lassen wie im Bereich der Devisenbewirtschaftung. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß zum Beispiel der auch in Österreich bestehende Finanzausgleich, zugeschnitten auf die Staats- und Wirtschaftsstruktur des Landes, ebenso verschieden von der Reichsregelung ist wie die Erhebungsgrundlagen der einzelnen Steuerarten. Die Besprechungen mit dem Reichsfinanzministerium sind im Gange, wobei man den Besonderheiten der österreichischen Verhältnisse Rechnung tragen wird, um Härten zu vermeiden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 25. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 24. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,47 — 89,03, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,65, 294,39 — 292,91, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,55, 117,85 — 117,25, London 26,32, 26,39 — 26,25, Newyork 5,30¼, 5,31¼ — 5,29, Oslo 132,25, 132,58 — 131,92, Paris 16,35, 16,55 — 16,15, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,55, 135,89 — 135,21, Schweiz 121,70, 122,00 — 121,40, Helsingfors —,—, 11,67 — 11,61, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,01 — 27,87.

Berlin, 24. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 12,37—12,40, Holland 137,89—138,17, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,73—63,85, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,642—7,658, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,701 bis 8,719, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,23 Zł., 100 Schweizer Frank 121,20 Zł., 100 französische Frank 16,05 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 97,00 Zł., in Silber 105,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,65 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 24. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	71.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	72.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,50, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 82,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 41,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 66,75—67,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 70,50—71,25—71,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,50—62,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,50—69,00—69,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.00—18.25	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.75	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.00—17.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.50—20.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	18.50—19.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.25—43.25	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.25—40.25	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.25—37.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.75—32.75	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	27.75—28.75	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	26.25—27.25	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior“	28.00—31.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—15.00	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	12.25—13.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	13.50—14.50	Leinkuchen	20.25—21.25
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.50
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	22.75—23.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00		

Gesamtumsätze 1895 to, davon 265 to Weizen, 717 to Roggen, 80 to Gerste, 105 to Hafer, 384 to Mühlenprodukte, 245 to Sämereien, 997 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten und Futtermitteln schwach, bei Sämereien ruhig

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	18.00—18.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.25—28.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.20—27.75	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.00—25.00	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IA 0-65%	38.50—39.50	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.25—32.75	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—13.00	Leinkuchen	21.00—21.75
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	17.00—17.75
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	19.00—20.00
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie und Gerstenkleie schwach, bei Gerste, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggen- und Weizenmehl absteigend.

Roggen	254 to	Speisekartoff.	125 to	Hafer	3 to
Weizen	60 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	429 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	18 to
Roggenmehl	59 to	Heu, gepr.	50 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	28 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	15 to	Peluschken	22 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	67 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	10 to	Leinkuchen	25 to		

Gesamtangebot 1215 to.

Warschau, 24. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,50—28,00, Sammelweizen 737 g/l. 27,00—27,50, Roggen I 693 g/l. 19,75—20,25, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 19,50—20,00, Gerste 673-678 g/l. 18,00—18,25, Gerste 649 g/l. 17,50—17,75, Gerste 620,5 g/l. 17,00—17,50, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 25,25—26,25, Serradelle 95% ger. 33,00—34,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 53,00—54,00, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen 49,00—50,00, Leinsamen 47,00—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 107—112, Senf mit Sack 37,00—39,00, Weizenmehl 0-30% 43,50—46,00, 0-50% 40,50—43,00, 0-65% 38,50—40,50, II 30-65% 31,50—33,00, IIa 50-65% 27,00—30,00, III 65-70% 24,00 bis 27,00, Weizen-Futtermehl 17,50—18,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 31,00—32,00, Roggenmehl 0-65% 28,50 bis 29,00, Roggenmehl II 50-65% 20,00—21,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 22,75—23,50, Kartoffelmehl „Superior“ 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittelgrob 15,00—15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 0-70% 12,50—13,00, Gerstenkleie 13,50—14,00, Leinkuchen 19,25—19,75, Rapskuchen 15,75—16,25, Sonnenblumenkuchen 17,25 bis 17,75, Soja-Schrot 22,75—23,25 Speise-Kartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 6,25—6,75, Heu I, gepreßt 10,75—11,25, Heu II, gepreßt 8,25—9,25.

Umsätze 1136 to, davon 143 to Roggen, 15 to Weizen, 117 to Gerste, 210 to Hafer, 117 to Weizenmehl, 173 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl und Futtermitteln schwach, bei Gerste schwankend, bei Hafer ruhig, bei Sämereien belebt.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 83—84, junge Mastochsen 71—79, ältere, fette Ochsen 63—70, ältere, gefütt. Ochsen 55; fleischige Kühe 90, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 70—85, junge, genährte Kälber 52—72; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—70; Speckschweine von über 180 kg 100—104, über 150 kg 91—99, unter 150 kg 86—90, fleischige Schweine über 110 kg 81—85, von 80—110 kg 68—80, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 22—45.